

Konzeption

Waldkindergarten Holzwurm Siegsdorf

Eine Einrichtung von h&b learning gGmbH



Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	5
2	Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	6
2.1	Informationen und Leitbild des Trägers.....	6
2.2	Förderverein	7
2.3	Name und Anschrift der Einrichtung	7
2.4	Name der Leitung und Ansprechperson	7
2.5	Öffnungszeiten, Elternbeiträge und Schließzeiten	7
2.6	Lage und Gebiet der Einrichtung	8
2.7	Einzugsgebiet, Zielgruppe und Gruppeneinteilung.....	9
2.7.1	Zweijährige Kinder im Wald.....	10
2.8	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet.....	11
2.9	Das pädagogische Team.....	12
2.10	Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung und Betreuung - Kinderschutz ...	12
2.11	Unsere curricularen Orientierungsrahmen.....	13
2.12	Sicherheitskonzept.....	14
3	Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns.....	15
3.1	Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie	15
3.1.1	Unser Bild vom Kind.....	15
3.1.2	Unser Bild von Eltern und Familie.....	15
3.2	Unser Verständnis von Bildung.....	16
3.2.1	Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation	17
3.2.2	Stärkung von Basiskompetenzen	18
3.2.3	Inklusion: Pädagogik der Vielfalt	23
3.2.4	Geschlechtersensible Erziehung	25
3.3	Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	25
4	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Kooperative Gestaltung und Begleitung	26
4.1	Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau.....	26
4.2	Der Übergang in die Schule, den Hort – Vorbereitung und Abschied.....	28
4.3	Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag	30

5	Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	31
5.1	Differenzierte Lernumgebung.....	31
5.1.1	Die Natur als Wirkungsstätte.....	31
5.1.2	Arbeits- und Gruppenorganisation	32
5.1.3	Raumkonzept und Materialvielfalt - „Räumlichkeit“ Wald.....	32
5.1.4	Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur	33
5.2	Jeden Tag im Wald	34
5.2.1	Die richtige Kleidung.....	34
5.2.2	Brotzeit	35
5.2.3	Waldregeln	36
5.2.4	Häufige Fragen und Antworten	36
5.3	Interaktionsqualität mit den Kindern	37
5.3.1	Partizipation – Selbstbestimmungs-, Mitbestimmungs- und Beschwerderechte der Kinder	37
5.3.2	Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog	39
5.4	Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	40
6	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	41
6.1	Das Spiel als elementare Form des Lernens	41
6.2	Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen	42
6.3	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	43
6.3.1	Wertorientierung und Religiosität	43
6.4	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	44
6.5	Sprache und Literacy.....	45
6.6	Digitale Medien und Informatik.....	47
6.7	Mathematik, Naturwissenschaft, Technik (MINT)	48
6.8	Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	49
6.9	Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	50
6.10	Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität	52
6.11	Lebenspraxis	53
7	Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung.....	54
7.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	54
7.1.1	Eltern als Partner und Mitgestalter	54
7.1.2	Differenziertes Angebot für Eltern und Familien.....	55



7.2	Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern.....	57
7.2.1	Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten.....	57
7.2.2	Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen	57
7.2.3	Öffnung nach außen – unsere vielfältigen Partner im Gemeinwesen	58
7.3	Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung	58
8	Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung	59
8.1	Zusammenarbeit im Team	59
8.2	Personal- und Teamentwicklung	60
8.3	Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	61
9	Impressum.....	62



1 Vorwort

Waldkindergarten Holzwurm - ein Waldkindergarten in Siegsdorf

Der Wald bietet Kindern einen Raum, in dem sie die Wunder der natürlichen Umwelt hautnah erleben können. Ein Waldkindergarten stellt eine wertvolle Alternative zu herkömmlichen Bildungseinrichtungen dar. Hier können Kinder nicht nur spielen, sondern auch lernen, forschen und ihre Umgebung eigenständig erkunden.

In diesem Konzept möchten wir die Philosophie und die Ziele unseres Waldkindergartens vorstellen. Wir glauben fest daran, dass das Spiel in der Natur nicht nur die Kreativität und die sozialen Fähigkeiten der Kinder fördert, sondern auch ein tiefes Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge schafft. Durch das Eintauchen in die vielfältigen Facetten des Waldes lernen die Kinder, Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen und eine nachhaltige Lebensweise zu entwickeln.

Unser Konzept basiert auf den Grundpfeilern der Selbstständigkeit, der Teamarbeit und der Entfaltung individueller Talente. Wir möchten einen Ort schaffen, an dem Kinder in ihrem eigenen Tempo wachsen können, unterstützt von einem engagierten Team, das die Werte der Naturpädagogik lebt und vorlebt.

Wir laden euch ein, mit uns gemeinsam auf diese spannende Reise zu gehen und die Möglichkeiten eines Waldkindergartens zu entdecken – für die Kinder, für die Gemeinschaft und für eine nachhaltige Zukunft.

Entstehung des Holzwurmwaldes

Die Erzieherin Nina Hinterreiter und Kinderpflegerin Sarah Leifeld, waren bereits seit 2007 gemeinsam in einem Waldkindergarten tätig und sind fest davon überzeugt, dass Kinder in der Natur Bestens auf das Leben und die Schule vorbereitet werden.

Da für die Gemeinde Siegsdorf und die umliegenden Gemeinden kein Angebot eines Waldkindergartens bestand, es jedoch sehr viel Nachfrage gab, fassten sie 2013 den Entschluss und begannen einen Waldkindergarten in diesem Gebiet zu gründen. Glücklicherweise erklärten sich Franz Huber und Kerstin Betz h&b learning damit einverstanden, die Trägerschaft zu übernehmen. Die Gemeinde Siegsdorf, mit ihrem Bürgermeister Thomas Kamm, unterstützte die Idee des Waldkindergartens von Anfang an.

Die Lage des Standortes war schnell klar: Das idyllische Fleckchen am Diesselbach in Eisenärzt war perfekt! Einst war hier ein Waldschwimmbad und nun bietet es den idealen "Treffpunkt-platz", an dem unsere beiden Hütten stehen.

Nach über einem Jahr Gründungsarbeit konnte der Waldkindergarten Holzwurm im September 2014 in Betrieb gehen. Dank der vielen hilfsbereiten Eltern und engagierten Fördervereinsmitgliedern, die in ihrer Freizeit die Waldhütte geplant, gebaut und Sponsoren gesucht haben, hatten die Holzwürmer auch schon bald zwei Hütten zur Verfügung.

Heute sind wir ein etablierter Waldkindergarten und wir freuen uns jedes Jahr auf's Neue über die starke Nachfrage der Eltern.



2 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

2.1 Informationen und Leitbild des Trägers

Wir von h&b learning stehen für ein **ganzheitliches Menschenbild**. Das heißt für uns, Potenziale bereits früh in Kindern zu entdecken und zu fördern. Dafür kreieren wir **geschützte Lern- und Erfahrungsräume in Schule und Kindergarten**, die Kinder und Jugendliche dabei unterstützen, Kompetenzen und Wissen für ihre Zukunft zu entwickeln und zu erwerben.

Eine **wesensorientierte Bildung mit allen Sinnen**, ist aus unserer Sicht das beste Startkapital und die beste Basis für ein erfülltes und erfolgreiches Leben.

Soziale Fähigkeiten, gemeinwohlorientierte Werte und ein umfangreiches Wissen, erworben mit Freude, eigenem Erleben und pädagogischer Begleitung sind nur einige der Schwerpunkte, die zu unserem umfangreichen h&b learning-Bildungskonzept gehören, und die wir in unserer täglichen Arbeit pflegen und weitergeben.

h&b learning wurde 2010 von Franz Huber und Kerstin Betz gegründet. h&b learning beschäftigt 159 MitarbeiterInnen und ist Träger von bayernweit 16 Waldkindergärten, einem Naturkindergarten, sowie für die Mittagsbetreuung und die offene Ganztagschule an unterschiedlichen Schulen in Main-Spessart verantwortlich.

Großes persönliches Engagement, ein schlanker Verwaltungsapparat, das vertrauensvolle Miteinander und die hohe Eigenverantwortung aller Beteiligten ermöglichen es, den Fokus ganz auf das Herzstück von h&b learning zu richten: Kinder und Jugendliche bestmöglich auf ihrem Weg ins Leben zu begleiten.

Ihr Ansprechpartner:

h&b learning gemeinnützige GmbH

Simone Kempf

Lindenstraße 22

97855 Triefenstein

T.: 09395/878 6901

F.: 09395/876 780

Mail: info@hb-learning.de

www.hb-learning.de



2.2 Förderverein

Der Förderverein besteht aus engagierten Eltern, Großeltern und Freunden des Waldkindergarten Holzworm. Er wurde gegründet um den Bau/Umbau der Schutzhütten zu finanzieren. Heute bezahlt er mit den Mitgliedsbeiträgen unter anderem Ausflüge und Materialien für den Waldkindergarten. Auch bei unserer jährlichen Waldweihnacht engagieren sich die Fördervereinsmitglieder.

2.3 Name und Anschrift der Einrichtung

Waldkindergarten Holzworm Siegsdorf
Diesselbachweg 6
83313 Siegsdorf/Eisenärzt

2.4 Name der Leitung und Ansprechperson

Leitung Waldkindergarten Holzworm Siegsdorf: Theresa Sporn
Stellvertretung: Julia Landler

2.5 Öffnungszeiten, Elternbeiträge und Schließzeiten

Die Schließtage werden für jedes Kalenderjahr neu festgelegt.
In der Regel sind es 30 Tage, diese liegen größtenteils in den Schulferien.
Außerdem können bis zu 5 Zusätzliche Schließtage für Fortbildungen der PädagogInnen anfallen. Es kann auch zu Extremwetter bedingten Schließtagen oder vom Ministerium angeordneten Schließtagen kommen.

Öffnungszeiten Kindergarten:

<https://hb-learning.de/unsere-waldkindergaerten/waldkindergarten-siegsdorf/>

Montag - Freitag: 7:15 Uhr - 13:45 Uhr (Kernzeit von 8:30 Uhr - 12:30 Uhr)

Buchungszeiten und monatliche Elternbeiträge im Überblick:

Die aktuellen Buchungskategorien finden sie unter der dem Link <https://hb-learning.de/unsere-waldkindergaerten/waldkindergarten-siegsdorf/>.

1. Für den Besuch der Einrichtung wird ein monatlicher Elternbeitrag sowie ein zusätzliches monatliches Materialgeld erhoben.
2. Alle Beiträge sind in der jeweils festgesetzten Höhe im Voraus und von Beginn des Monats an zu entrichten, in dem das Kind in die Einrichtung aufgenommen wird.

3. Die Kinder erhalten einen staatlichen Elternbeitragszuschuss von 100,00 € pro Monat ab September des Kalenderjahres, in dem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet. Dieser Elternbeitragszuschuss wird bei der monatlichen Abrechnung vom Elternbeitrag abgezogen. Der Beitragszuschuss wird bis zur Einschulung gewährt. Ein Antrag muss nicht gestellt werden.
4. Der Elternbeitrag ist auch für die Kindergartenferien und für Zeiten, in denen der Kindergarten aus besonderem Anlass geschlossen ist, zu entrichten. Der Elternbeitrag ist darüber hinaus weiterhin zu entrichten bei behördlicher Betreuung und/oder Betreuungsverboten für Kinder, insbesondere im Falle folgender Paragraphen des Infektionsschutzgesetz (IfSG): § 20 Schutzimpfungen, Abs. 9; § 28 Schutzmaßnahmen, Abs. 1; § 34 Gesundheitliche Anforderungen, Mitwirkungspflicht, Aufgaben des Gesundheitsamtes, Abs. 1 Satz 2, Abs. 2, Abs. 3; wenn und soweit dieses nicht durch die Einrichtung zu vertreten sind. Soweit Dritte (z. B. Staat, Kommune) Ersatzleistungen zur Verfügung stellen, welche anstelle der fortlaufenden Beitragszahlungen dem jeweiligen Träger erbracht werden, entfällt im Umfang dieser Ersatzleistungen die Leistungsverpflichtung der Beitragsschuldner.
5. Der Elternbeitrag wird zu Anfang des Monats per Lastschrift eingezogen. Bei Rücklastschriften fallen Gebühren an. Diese sind von den Eltern zu zahlen.
6. Bei sozialen bzw. finanziellen Härtefällen ist ein schriftlicher Antrag bezüglich einer Beitragsermäßigung bzw. -Übernahme an das zuständige Landratsamt zu richten. Bis zum Vorliegen eines positiven Bescheides des Kostenträgers und dem Eingang der Beiträge haben die Eltern die geschuldeten Elternbeiträge zu entrichten.
7. Ab Januar 2020 wird für 1-2-jährige Kinder ein Krippengeld in Höhe von max. 100,00 Euro pro Monat gezahlt. Hierzu muss von den Eltern ein Antrag beim Zentrum Bayern Familie und Soziales (ZBFS) gestellt werden. Die Abrechnung und Auszahlung erfolgt direkt über das ZBFS und nicht über die Einrichtung. Nähere Informationen erhalten Sie auf der Internetseite des ZBFS oder über das Infotelefon zum Krippengeld: 0931/32090929.

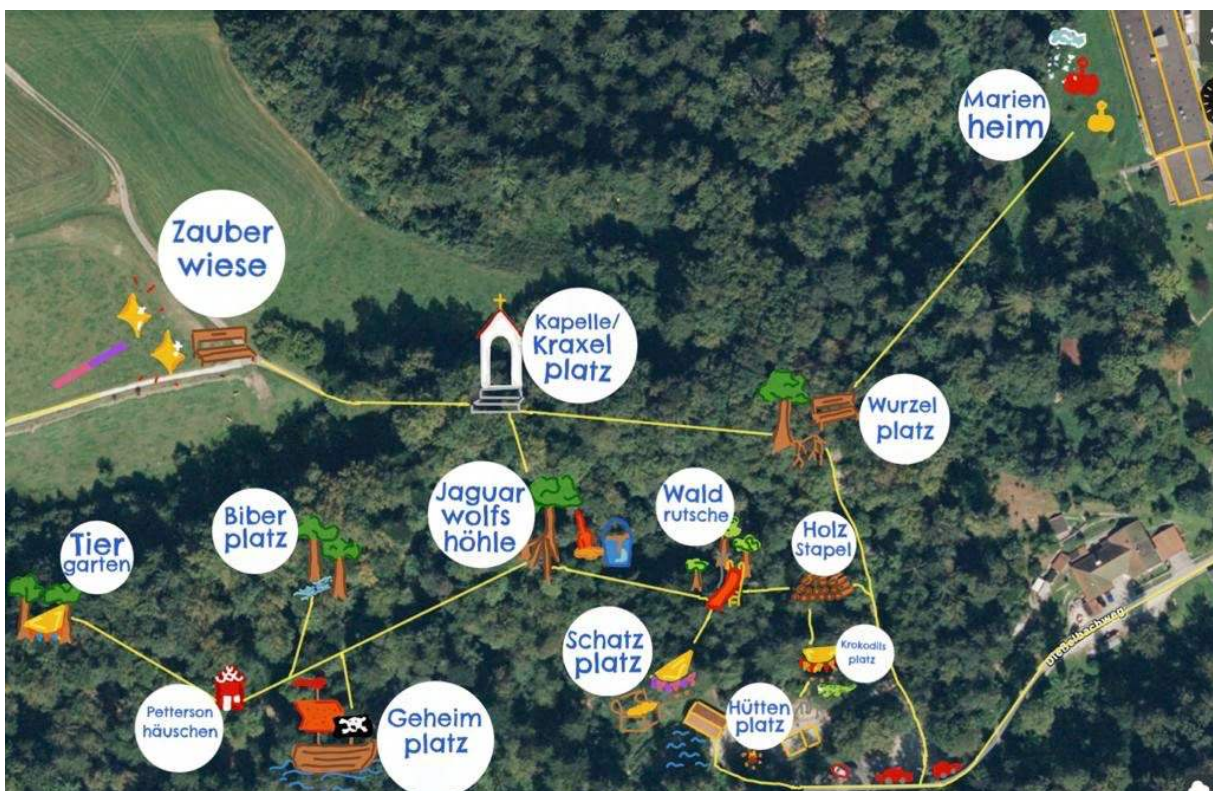
2.6 Lage und Gebiet der Einrichtung

Der Waldkindergarten Holzwurm liegt im wunderschönen, idyllischen Diesselbachtal. Das große Waldgebiet zeichnet sich durch seine Vielfältigkeit aus. Bächlein, Hänge, Wurzeln, Plateaus, Wiesen, dichter und lichter Wald, alles durchzogen von einem verzweigten Wanderweg. Das Holzwurmgebiet gehört zum Ortsteil Eisenärzt in der Gemeinde Siegsdorf. Mit der direkten Anbindung zur Landstraße (Ruhpolding – Siegsdorf) und dem geräumigen Parkplatz kann unsere Einrichtung problemlos zu jeder Jahreszeit mit dem Auto erreicht werden.

Hier findet ihr eine Wegbeschreibung: [Wegbeschreibung über Google Maps](#)

Außerdem ist der Bahnhof Eisenärzt mit der Zugstrecke Ruhpolding – Siegsdorf – Traunstein fußläufig zu erreichen. Darüber hinaus kann unser Waldkindergarten durch die ausgebauten Wege auch per Fahrrad oder zu Fuß besucht werden.

Am Parkplatz angekommen, kann man schon unsere große Lichtung, den „Hüttenplatz“ sehen, hier finden Bring- und Abholzeit statt. Vor dort aus wandern wir mit den Kindern in den Wald. Unser Holwormwald bietet viele verschiedene Plätze mit unterschiedlichsten Gegebenheiten. Jeder Ort hat seine ganz eigenen Reize und Anregungen fürs Spielen und Forschen. Verteilt auf unser Gebiet erschaffen an drei Waldplätzen zwischen den Bäumen gespannte Regensegel ein trockenes Plätzchen. Darüber hinaus befinden sich an unserem Bring-Platz zwei beheizte Hütten mit großzügigen Vordächern. Auch unser Schutzraum ist hier nicht zu vergessen. Wir suchen ihn bei Gewitter, Hagel, Schneebruch und Sturm auf. Der Raum befindet sich im Marienheim. Dieses kann vom Hüttenplatz aus an der Landstraße entlang (Bürgersteig vorhanden) zu Fuß erreicht werden. Darüber hinaus haben wir die Möglichkeit bei (leichterem) Sturm oder Schneebruch auf den Sportplatz Eisenärzt auszuweichen. Dieser befindet sich direkt an der Landstraße Richtung Siegsdorf Mitte am Ausgang des Ortsteils Eisenärzt.



2.7 Einzugsgebiet, Zielgruppe und Gruppeneinteilung

Unser Einzugsgebiet umfasst das Gemeindegebiet Siegsdorf und Umgebung.

Zielgruppe unserer Einrichtung sind Kinder von zwei Jahren (meist 2,5 Jahren) bis zum Schuleintritt.

Auch Kinder mit besonderen Voraussetzungen (körperlicher, geistiger oder seelischer Einschränkung) können nach Absprache in unserer Einrichtung aufgenommen werden.

Jeder Mensch hat besondere Stärken – uns ist es wichtig die Ressourcen jedes Kindes zu achten, wahrzunehmen und wertzuschätzen.



In unserer Einrichtung arbeiten wir in zwei alters- und geschlechterdurchmischten Kindergartengruppen – Waldfüchse & Siebenschläfer. Pro Gruppe werden ca. 26 Kinder betreut. Wir haben in der Regel die Möglichkeit die Kinder innerhalb einer Gruppe nochmal aufzuteilen (dann ca. 13 Kinder pro Gruppe). Wir achten darauf, dass sich immer wieder Berührungspunkte zwischen unseren beiden Gruppen ergeben. Zu verschiedenen Anlässen gestalten wir gemeinsame Morgenkreise oder laden die jeweils andere Gruppe zu einer Projektaufführung ein. Für einzelne Kinder gibt es darüber hinaus immer die Möglichkeit, auch mal in der anderen Gruppe mitzugehen (Gruppentauschtage). Die Vorschulkinder beider Gruppen verbringen wöchentlich einen gesamten Vormittag zusammen (Mittwoch).

Bei gemeinsamen Festen und Werkeltagen wird Kindern und auch Eltern ermöglicht, sich besser kennenzulernen.

Die Betriebserlaubnis deckelt die vorhandenen Kindergartenplätze auf 61. Dabei belegen Kinder unter drei Jahren zwei Plätze.

Außerdem belegen Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedrohte Kinder zwei Plätze. U3-Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedrohte Kinder belegen vier Plätze.

2.7.1 Zweijährige Kinder im Wald

Seit 2015 wird unser Waldkindergarten von Kindern ab zwei Jahren (meist 2,5 Jahre) besucht. Durch unsere vielen Erfahrungen im Kleinkindbereich entwickeln wir uns pädagogisch stets weiter, um allen Altersgruppen gerecht zu werden.

Mit dem Start des Kindergartenjahres 2021/22 haben wir unsere Gruppenkonstellationen umgestellt und betreuen nun Kinder von zwei Jahren bis zum Schuleintritt in zwei altersgemischten Kindergartengruppen.

„Weil in altersgemischten Gruppen jedes Kind im Laufe seiner Entwicklung genauso lange ein jüngeres, wie ein älteres Kind ist, lernen sich die Kinder in sehr unterschiedlichen Rollen kennen. Sie gehören einmal zu denen, die zuhören und einmal zu jenen, denen zugehört wird. Sie lernen sich in sozialer Hinsicht nach oben zu strecken, aber auch nach unten zu beugen. Sie sind einmal die, die Hilfe bekommen und einmal diejenigen, die den anderen helfen können. Sie sind Lernende und Lehrende, Geführte und Führende.“

(Herbert Renz-Polster & Gerald Hüter, Wie Kinder heute Wachsen, Kapitel 22)

Es freut uns, die Entwicklung vieler Kinder von zwei Jahren bis zum Schuleintritt durchgehend in einer Gruppe begleiten zu dürfen.

Darüber hinaus fällt den 2-Jährigen die Eingewöhnung in einer altersgemischten Gruppe oft viel leichter.

Kinder unter drei Jahren starten im Zuge der Eingewöhnung mit drei Tagen die Woche bei uns im Holzwurmwald. Die empfohlenen Tage dafür sind Montag, Dienstag und Donnerstag.

-> siehe Punkt 4.1 „Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau“.

2.8 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Zunächst ist es wichtig die Bevölkerungsstruktur und Lebensbedingungen von Familien unseres Einzugsgebietes zu kennen. Danach werden Rahmenbedingungen aus dem sozialen Umfeld und die Formen der Familien beleuchtet.

Demografische Daten

Die Bevölkerung in Siegsdorf setzt sich aus verschiedenen Altersgruppen zusammen, wobei ein erheblicher Anteil der Bevölkerung aus Familien mit Kindern im Vorschulalter besteht. Die Geburtenrate zeigt eine stabile Entwicklung, was auf einen kontinuierlichen Bedarf an Kindergartenplätzen hinweist.

Lebensbedingungen:

Viele Familien leben in einem ländlichen Umfeld, das durch eine hohe Lebensqualität, jedoch auch durch eine gewisse Abgeschlossenheit geprägt ist. Infrastruktur, wie Schulen, Spielplätze und medizinische Versorgung, ist vorhanden, jedoch kann der Zugang zu bestimmten Dienstleistungen eingeschränkt sein.

Rahmenbedingungen aus dem sozialen Umfeld

- **Soziale Strukturen:** Das soziale Umfeld ist von einer starken Gemeinschaft geprägt, in der Nachbarschaftshilfe und ehrenamtliches Engagement eine große Rolle spielen.
- **Wirtschaftliche Lage:** Die wirtschaftliche Situation der Familien ist insgesamt stabil, jedoch gibt es Unterschiede in den Einkommen, die sich auf den Zugang zu Angeboten auswirken können.

Familienformen in Siegsdorf und Umgebung

In der Region um Siegsdorf sind traditionelle Familienstrukturen noch weit verbreitet. Die Kernfamilie mit Eltern und Kindern ist die am häufigsten anzutreffende Familienform. Daneben gibt es jedoch auch vermehrt Patchwork-Familien, die durch Trennungen und Wiederverheiratungen entstehen.

In den ländlichen Gemeinden ist es zudem üblich, dass mehrere Generationen unter einem Dach zusammenleben - die Großeltern wohnen häufig mit ihren Kindern und Enkeln zusammen. Dies ermöglicht gegenseitige Unterstützung und den Erhalt von Traditionen.

Alleinerziehende Elternteile, meist Mütter, stellen ebenfalls eine relevante Familienform dar, insbesondere in Siegsdorf und Ruhpolding. Gleichgeschlechtliche Partnerschaften und Familien sind dagegen eher selten anzutreffen, vor allem in den ländlicheren Gebieten.

Insgesamt spiegelt sich in den Familienstrukturen der Region der Wandel der Gesellschaft wider - traditionelle Muster existieren weiterhin, aber es entstehen auch neue, vielfältigere Formen des Zusammenlebens.

2.9 Das pädagogische Team

Auf unsere zwei Kindergartengruppen verteilt sich ein Team von sechs Erzieherinnen, einer Kindheitspädagogin, drei Kinderpflegerinnen, einer Heilerziehungspflegerin, sowie einer Grundschullehrerin und einem Kinderpfleger in der Ausbildung. Eine der Kinderpflegerinnen hat eine Zusatzausbildung zur Waldpädagogin, eine der Erzieherinnen absolvierte anthroposophische Ausbildung (Waldorfpädagogik). Die Multiprofessionalität und die vielen verschiedenen Persönlichkeiten unseres Teams schätzen wir sehr.

Obwohl wir als Teammitglieder in ganz unterschiedlichen Punkten in unseren auch sehr unterschiedlichen Leben stehen verbindet uns die gemeinsame Überzeugung und der einheitliche Grundgedanke unserer Arbeit mit den Kindern. Jede/r kann etwas anderes gut und macht etwas anderes gerne. So unterstützen und ergänzen wir uns gegenseitig und schaffen eine Vielzahl an Bindungsangeboten für die Kinder.



Drei Teammitglieder sind in Vollzeit angestellt und in der Regel von Montag - Freitag im Wald. Eine Springerkraft (Erzieherin) unterstützt uns bei akutem Personalmangel.

Generell achten wir darauf, dass in jeder Gruppe täglich vier Personen arbeiten. So haben wir immer die Möglichkeit, Kleingruppen zu bilden und so optimal auf die Kinder einzugehen.

2.10 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung und Betreuung - Kinderschutz

Waldkindergärten sind staatlich anerkannte Einrichtungen. Somit arbeiten wir nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, sowie nach den Bayerischen Bildungsleitlinien. Diese Leitlinien und Vorgaben sind für uns bindend.

Wir erreichen die darin enthaltenen Ziele über die "Naturraum Pädagogik", in deren Mittelpunkt der Wald und das Naturerleben stehen.

Der Waldkindergarten Holzwurm ist ein staatlich anerkannter, gemeinnütziger Kindergarten.

Die gesetzlichen Grundlagen für unser pädagogisches Handeln:

- Bayerischer Erziehungs- und Bildungsplan (BayBEP) mit Ausführungsverordnungen
- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnungen

Besonders hervorzuheben sind dabei Art. 10 zur Regelung des Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsauftrages; Art. 9b zum Kinderschutz; Art. 12, der die Bildung von Behinderten und von Behinderung bedrohten Kindern regelt; sowie §14 AV BayKiBiG, indem die Aufgaben des pädagogischen Personals und des Trägers festgehalten werden.

- Die Handreichungen für Kinder unter drei Jahren
- UN-Kinderrechtskonvention; Hier sind international die Rechte der Kinder festgehalten. -> siehe auch im **Schutzkonzept** des Waldkindergarten Holzworm
- Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL) Zur Intensivierung der Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule
- Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII). Hier werden u.A. Förderaufträge für die Kindertageseinrichtungen sowie die Zusammenarbeit mit den Eltern beschrieben. Mit §8a SGB VIII wird der Schutzauftrag für Kinder bei Gefährdungen des Kindeswohls in Pädagogischen Einrichtungen gewährleistet. -> Hierzu mehr in unserem **Schutzkonzept**

Außerdem wichtig für uns sind §45 SGB VIII, der die Betriebserlaubnis regelt, sowie §47 SGB VIII, in dem die Meldepflicht gegenüber dem Landesjugendamt festgehalten ist (näheres dazu auch in unserem Schutzkonzept). Auch der §1 SGB VII iVm. Art. 11 BayKiBiG, der das Recht auf Erziehung festlegt ist relevant für unseren Waldkindergarten. Mit den §22 und 22a wird die Qualitätssicherung und die Grundsätze der Förderung von Einrichtungen festgelegt.

- Infektionsschutzgesetz (IfSG) - Wie wir Hygiene und Infektionsschutz in unserem Waldkindergarten umsetzen, ist in unserem **Hygieneplan** nachzulesen.
- Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) - Die personenbezogenen Daten der Eltern und Kinder werden mit den besonderen Anforderungen des BDSG behandelt.
- Art. 6 BayIntG (Entwicklung der religiösen Achtung und weltanschaulichen Identität von Migrationskindern sowie Integrationsbereitschaft der Familien fördern) wird umgesetzt.

Unsere Einrichtung verfügt über ein Kinderschutzkonzept. Es gilt neben den rechtlichen Vorgaben und dieser Konzeption als Grundlage unserer täglichen Arbeit.

-> siehe **Schutzkonzept** Waldkindergarten Holzworm Siegsdorf

Unser Waldkindergarten hält sich an eine ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung.

2.11 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Als eine h&b learning Einrichtung orientieren wir uns zur Erfüllung der Bildungs- und Erziehungsaufgaben an den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (ergänzend: U3 Handreichung), der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in



den ersten drei Lebensjahren und der Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

2.12 Sicherheitskonzept

In unserem Waldkindergarten werden regelmäßig Begehungen durch eine Fachfirma durchgeführt, um Brandschutz und Arbeitsschutz zu gewährleisten. Die MitarbeiterInnen sind geschult, Gefahren zu erkennen und zu beseitigen.

Es finden regelmäßige Gefährdungsbeurteilungen statt. Unser Team frisst alle zwei Jahre den 1. Hilfe Kurs am Kind auf. Eine Fachkraft ist zusätzlich als ErsthelferIn ausgebildet. Die PädagogInnen sind mit Handys sowie Erste-Hilfe-Sets ausgestattet. Im Notfall können wir den Rettungsdienst unverzüglich erreichen.

Mindestens einmal im Jahr werden die Waldkinder spielerisch auf einen Brandfall vorbereitet. Auf den Warnruf der ErzieherInnen lassen die Kinder alles stehen und liegen und gehen mit den PädagogInnen geordnet zum Sammelplatz.

Der Waldkindergarten hat einen ausgearbeiteten Rettungswegplan, der mit der Rettungsstelle abgestimmt ist.

Auch im Umgang mit Lagerfeuer und Kerze werden die Kinder sensibilisiert und geschult. Wir bereiten die Kinder in unserer alltäglichen, pädagogischen Arbeit darauf vor, Gefahren selbstständig zu erkennen und damit umzugehen.

Situativ besprechen und bestimmen wir giftige Pflanzen, begleiten die Kinder im Umgang mit Werkzeugen, und unterstützen sie dabei, ihre eigenen Grenzen kennenzulernen.

Ebenso haben wir ein paar wichtige Waldregeln, die möglichen Gefahren im Waldalltag vorbeugen -> Siehe Punkt 5.2.3 "Waldregeln"

Insgesamt ist uns eine sichere und gleichzeitig herausfordernde Umgebung für die Kinder wichtig. Wir wollen sie in ihrer Risikokompetenz stärken, anstatt sie in Watte zu packen.

Darüber hinaus beschäftigt sich unser Schutzkonzept intensiv mit dem Wohl der Kinder in unserem Waldkindergarten.

3 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

3.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

3.1.1 Unser Bild vom Kind

Kinder sind von Geburt an wissbegierig

Ihre Weltoffenheit versetzt sie in die Lage, bereits unmittelbar nach der Geburt ihre Umwelt zu erkunden und zu erforschen. Sie interagieren von Beginn an mit ihren Mitmenschen und setzen sich aktiv mit der Welt auseinander.

Kinder gestalten ihre Umwelt aktiv mit

Die Kinder dürfen im Waldkindergarten die Natur mit allen Sinnen erleben. Ihrer Kreativität, Fantasie und ihrem Forscherdrang sind keine Grenzen gesetzt.

Der Wald bietet unerschöpfliche Möglichkeiten, den Grundbedürfnissen jedes einzelnen Kindes nachzugehen und ihre Basiskompetenzen auszubauen. Die Rechte und die Autonomie der Kinder werden gesehen und gelebt.

Jedes Kind ist ein Individuum

Wir sehen unsere Unterschiedlichkeit als Ressource!

Die Persönlichkeit jedes Kindes ist individuell, dies kennzeichnet sich durch seine Stärken, Anlagen und dem eigenen Entwicklungstempo. Deswegen gebührt jedem Kind Respekt, Achtung und liebevolle Zuwendung.

3.1.2 Unser Bild von Eltern und Familie

Die Familie ist der erste und wichtigste Lebensraum für Kinder. Daher haben wir großen Respekt vor der Lebenssituation und den Bedürfnissen der Familien. Wir sehen die Eltern als gleichberechtigte Partner in der Erziehung und Bildung ihrer Kinder. Unser Ziel ist es, eine vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit aufzubauen.

Wir verstehen, dass Familien sehr unterschiedlich strukturiert sein können - ob alleinerziehend, Patchworkfamilie oder Mehrgenerationenhaushalt. Diese Vielfalt an Familienformen bereichert unsere pädagogische Arbeit. Jede Familie hat ihre eigene Kultur, Traditionen und Werte, die wir kennenlernen und respektieren möchten.

Regelmäßiger Austausch und Transparenz sind uns wichtig, um die individuellen Bedürfnisse der Kinder bestmöglich zu berücksichtigen. Wir laden Eltern daher herzlich ein, sich aktiv in das Kindergartengeschehen einzubringen - sei es durch Mitgestaltung, Hospitationen oder Elternabende. Gemeinsam können wir die bestmöglichen Bedingungen für die ganzheitliche Entwicklung der Kinder schaffen und eine positive Erziehungspartnerschaft eingehen.

3.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung vollzieht sich als individueller und sozialer Prozess, bei dem alle Menschen Wissen erwerben, Kompetenzen entwickeln und sich über Gelerntes eigene Gedanken machen. Man spricht vom „lebenslangen Lernen“.

„Lernen in Interaktion, Kooperation und Kommunikation ist der Schlüssel für hohe Bildungsqualität. Zukunftsfähige Bildungskonzepte beruhen auf Lernformen, die auf den Erkenntnissen des sozialen Konstruktivismus basieren und das Voneinander- und Miteinander-Lernen (Ko-Konstruktion) in den Mittelpunkt stellen.“

Dieser Auszug aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan erklärt, wie wichtig eine lernende Gemeinschaft zwischen Kindern und auch Erwachsenen ist. In unserem Waldkindergarten hat Beziehung und Bindung, wertschätzender Umgang untereinander und kommunikativer Austausch oberste Priorität. Hinzu kommt die Lerngemeinschaft des Waldes, unser Naturraum. Auch von ihm und mit ihm können wir lernen.

Dabei gestalten Kinder selbstbestimmt ihre Bildungsprozesse aktiv mit, ganz nach ihrer individuellen Motivation, Ausdauer, Eigenaktivität und ihrem Interesse. Sie sind von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen und einem reichhaltigen Lern- und Entwicklungspotenzial ausgestattet. Eine elementare Form des Lernens ist das Spiel, das sich zunehmend zum systematischen Lernen entwickelt. Deshalb hat das Freispiel einen hohen Stellenwert bei uns.

Die Grundlage für den weiteren Lern- und Entwicklungsprozess bilden personale, kognitive, emotionale und soziale Basiskompetenzen. Sie befähigen Kinder, mit anderen zu kooperieren und zu kommunizieren sowie sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen.

Das Ziel unserer Naturraumpädagogik ist nachhaltiges Lernen, das bedeutet, dass Gelerntes dauerhaft verfügbar und auf neue Situationen übertragbar ist. Deshalb ermöglichen wir den Kindern, mit allen Sinnen zu lernen und zu spielen.

Unser Leitsatz:

„In unserem Waldkindergarten begleiten wir die Kinder auf ihrem persönlichen Entwicklungsweg, indem wir ihnen mit Wertschätzung begegnen.

Durch das freie Spiel im Einklang mit der Natur geben wir den Kindern Raum ihre Individualität zu entfalten und Werte zu entdecken, die sie stark und selbstbestimmt in ihre Zukunft führen können.“

3.2.1 Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation

Wir sehen die Kinder als selbstwirksame und wissbegierige Wesen, die selbstbestimmt ihre Umwelt mitgestalten wollen. Wir wollen von dem Ideenreichtum und der Kreativität der Kinder profitieren und einen Rahmen schaffen, in dem sie viel mitwirken und mitgestalten können. Bei Entscheidungen oder Prozessen werden die Kinder mit einbezogen, dies wirkt sich positiv auf ihr Selbstkonzept aus. Die Kinder fühlen sich selbstwirksam und erkennen, dass ihre Bedürfnisse und Interessen wahrgenommen und wertgeschätzt werden.

Beinahe alle Beschäftigungen werden mit den Kindern gemeinsam erarbeitet, d.h. sie erfahren auf welchem Weg sie bestimmte Informationen bekommen. Dies bedeutet für die Zukunft, dass:

- Kinder selbst in der Lage sind Lösungsvorschläge zu entwickeln
- Kinder lernen, dass Lernen Spaß macht
- Aktives Tun das Merk- und Denkvermögen steigert
- Neugierde geweckt und die Lernbereitschaft gefördert wird

Wie wir Partizipation leben:

Entscheidungen im Alltag

In viele Entscheidungen im Waldkindergartenalltag können die Kinder miteinbezogen werden. Hier zwei Beispiele zur Veranschaulichung:

- Oft wird gemeinsam entschieden, welchen Waldplatz wir besuchen. Entweder wird über einen Platz abgestimmt, oder die Kinder dürfen zwischen zwei Plätzen wählen. Die Gruppe teilt sich dann auf und jeder geht an den gewünschten Platz.
- Bei der gemeinsamen Brotzeit geben wir den Kindern immer wieder die Freiheit, sich ihren „Brotzeitort“ am Waldplatz selbst auszusuchen. Viele Kinder Essen dann gerne in ihrem selbstgebauten Lagern oder auf einem Plateau. Bevor wir mit der Stärkung beginnen, gibt es noch einen Brotzeitspruch. Dieser wird jeden Tag von einem anderen Kind ausgewählt.

Zusätzlich zu dieser aktiven Entscheidungsübergabe erfahren die Kinder ihre Autonomie auch auf natürliche Weise im Alltag.

Hier wieder zwei Beispiele zur Veranschaulichung:

- Die Kinder wählen ihre SpielpartnerInnen selbst.
- Die Kinder bestimmen, was sie spielen wollen und welche verfügbaren Materialien sie dafür benutzen. (Es gibt keine vorgegebenen Lösungswege)

Kinderkonferenz

In einer Kinderkonferenz wollen wir uns gemeinsam für ein neues Projektthema oder eine bestimmte Aktion entscheiden. Die Kinder haben viele Interessen, denen sie nachgehen wollen. Sich in der Gruppe für eines davon zu entscheiden in das wir intensiv eintauchen wollen, ist partizipativ herausfordernd. Damit jedes Kind bestmöglich mit einbezogen wird, dürfen mehrere Vorschläge gemacht werden. Gemeinsam wird dann abgestimmt.

Der Situative Ansatz

Im alltäglichen Spiel gehen wir auf Anregungen und Ideen der Kinder ein. So gestalten sie ihr Lernen immer aktiv mit. Findet ein Kind z.B. Spuren und fragt, zu welchem Tier diese gehören, gehen wir darauf ein und bestimmen diese gemeinsam mit einem Buch. Zeigt das Kind weiter Interesse, machen wir uns auf Spurensuche oder lesen mehr über das Tier nach.

Hierzu gehört auch das Arbeiten in einer Ko- Konstruktion mit den Holzwurmkindern.

Dabei gestalten Kinder und PädagogInnen die Lernprozesse gemeinsam. Die Kinder bringen ihre Ideen, Interessen und Themen aktiv ein, während die Erwachsenen sie dabei unterstützen, ihre Vorstellungen umzusetzen. So entdecken und erforschen die Kinder die Natur eigenständig, wobei die Fachkräfte sie durch gezielte Impulse und Begleitung fördern. Dieser dialogische Austausch fördert die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und stärkt ihre Motivation, aktiv an der Gestaltung des Waldkindergartens mitzuwirken. Die Ko-Konstruktion ist somit ein zentraler Baustein, um den Bildungsauftrag im Waldkindergarten kindgerecht umzusetzen.

Projektarbeit

Aus dem oben genannten situativen Arbeiten entstehen auch immer wieder Projekte. Zeigen die Kinder großes Interesse an einem bestimmten Thema, wird es gemeinsam mit der Gruppe aufgegriffen und über einen Zeitraum hinweg vertieft. Auch bei Kinderkonferenzen kann über Projektthemen abgestimmt werden.

Zum Thema Partizipation gibt es auch einen Punkt in unserem Kinderschutzkonzept.

3.2.2 Stärkung von Basiskompetenzen

Im Kontext des Waldkindergartens definieren sich unsere **zentralen Erziehungsziele** durch die Förderung einer ganzheitlichen Entwicklung der Kinder. Diese Ziele umfassen: Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein, Soziale Kompetenz, Naturverbundenheit und Umweltbewusstsein, Kognitive Entwicklung.

Begriff der **Basiskompetenzen** im Waldkindergarten:

Im Waldkindergarten verstehen wir unter Basiskompetenzen die grundlegenden Fähigkeiten, die für die persönliche und soziale Entwicklung der Kinder, sowie das Erreichen der Erziehungsziele entscheidend sind. Diese umfassen:

Personale Kompetenzen

Die Entwicklung der Selbstwahrnehmung, des positiven Selbstkonzeptes und der Selbstregulation sind die Grundlage für ein realistisches und individuelles Selbstbild.



Das Kind setzt sich mit sich und seinen Fähigkeiten auseinander und kann sich so zu einem selbstbestimmten, sozialen, beziehungsfähigen Individuum entwickeln.

Wir PädagogInnen haben die Aufgabe, das Kind in seiner Persönlichkeitsentfaltung zu fördern, zu stärken und zu begleiten. Dazu muss eine Basis des Vertrauens geschaffen werden. Wir geben dem Kind Hilfe zur Selbsthilfe, ermutigen und unterstützen, gehen freundlich, wertschätzend, geduldig und respektvoll miteinander um und nehmen das Kind so an wie es ist. Das Kind wird in seiner Selbstwahrnehmung unterstützt, indem es lernt seine Gefühle zu verstehen, zu äußern und mit ihnen umzugehen. Bei der Selbstbeschäftigung und beim Spiel ohne Spielzeug lernt das Kind, dass es mit sich selbst zufrieden und wertvoll ist.

Das positive Selbstkonzept entwickelt sich, indem das Kind seine Stärken und Schwächen im Umgang mit anderen Kindern anerkennt. Die Frustrationstoleranz wird durch das Erleben in der Gemeinschaft gestärkt, indem das Kind verschiedene Gefühle erfährt. In einer Kindergartengruppe treffen viele Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle der einzelnen Kinder aufeinander. Immer wieder muss das Kind zugunsten anderer eigener Bedürfnisse zurückstellen. Dies fällt ihm oft noch schwer und löst Gefühle wie Wut, Verzweiflung, Trauer, und Zorn aus. Mit Unterstützung, viel Verständnis und dem Trost der pädagogischen Fachkräfte oder anderer Kinder gelingt es ihm jedoch, diese zu bewältigen.

Im Kindergartenalltag lernt das Kind seine Gefühle wahrzunehmen und sein Verhalten seinem Gegenüber anzupassen. Das Kind fühlt sich als ein autonomes Wesen, das seine Umgebung wahrnimmt und auf sie reagieren kann. Es wird in seiner Entscheidungsfreiheit respektiert und hat Wahlmöglichkeiten wie Spielpartner, -weise, -regeln, -dauer, -material usw.

Jedes Kind ist ein Individuum:

Die Persönlichkeit jedes Kindes ist individuell, dies kennzeichnet sich durch seine Stärken, Anlagen und das eigene Entwicklungstempo. Deswegen gebührt jedem Kind Respekt, Achtung und liebevolle Zuwendung.

Soziale Kompetenzen

Der Aufenthalt im Wald fordert von den Kindern eine Vielzahl von sozialen Kompetenzen. So müssen sie beispielsweise auf dem Weg zum jeweiligen Waldplatz aufeinander warten, sich in demokratischen Abstimmungen auf einen Platz einigen, aufeinander achten und einander helfen.

Das Fehlen von vorgefertigtem Spielmaterial regt die Kinder stärker zum gemeinsamen Miteinander an. Dadurch müssen die Holzwürmer vermehrt miteinander agieren. Während der Freispielzeit entwickeln sich immer wieder Projekte, in denen mehrere Kinder zusammen helfen, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Beim Bau eines großen Lagers beispielsweise fallen verschiedene Aufgaben an. So schlüpft jedes Kind im Spiel in verschiedene Rollen, dadurch lernt es sich in andere Personen hineinzusetzen und entwickelt Empathie Fähigkeit. Manche Kinder besorgen das Material zum Bau eines Lagers, andere sind BauarbeiterInnen, ArchitektInnen, oder haben einfach gute Ideen. Dabei erleben alle, welche Vorteile eine gemeinsame Aktion hat und wieviel Spaß es machen kann.



Natürlich kommt es in einer Gruppe von Kindern immer wieder zu Konflikten. Im Spiel wird geübt, andere Kinder wegen unterschiedlichen Meinungen nicht auszugrenzen, sondern sie mit einzubeziehen oder sie in ihrer Meinung zu akzeptieren.

Der Wald richtet sich nicht nach uns, wir müssen uns nach ihm richten - Es läuft nicht immer alles wie geplant.

Aufgabe der Kinder ist es, Konflikte lösen zu lernen, kreative Auswege zu finden und Kompromisse zu schließen. Je nach Alter und sozialer Kompetenz des jeweiligen Kindes ist die Unterstützung durch die ErzieherInnen nötig.

Ziel des pädagogischen Personals ist es, die Kinder dahingehend zu motivieren, eigene Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle zum Ausdruck zu bringen und anderen Kindern zuzuhören und verschiedene Meinungen zu akzeptieren.

Die PädagogInnen nutzen ihre Vorbildfunktion, indem sie sich offen, respektvoll, empathisch und wertschätzend, gegenüber den Kindern, den Eltern und ihren Kollegen verhalten und den positiven Kontakt zwischen den Kindern fördern.

Kognitive Kompetenzen

Die kognitiven Kompetenzen beinhalten die Denkfähigkeit, die differenzierte Wahrnehmung, das Gedächtnis, die Problemlösefähigkeit und die Fantasie/ Kreativität.

Bei der kognitiven Entwicklung eines Kindes ist das Denken sehr stark an die Wahrnehmung und Anschauung geknüpft. Aufgrund dessen legt die Sinnesschulung einen wichtigen Grundstein für schulisches, lebenslanges und selbstgesteuertes Lernen fest (also Lernen wie man lernt). Gerade im Wald werden die Sinne ständig auf natürliche Weise gefordert und gefördert. Umso vielfältiger und reichhaltiger die Wahrnehmungen des Kindes sind, umso mehr Wissen können sich die Kinder aneignen.

Die Hirnforschung belegt, dass sich im Gehirn des Kindes vor allem dann die Bildung von Synapsen verstärkt, wenn es „selbst bildend“, „selbst wirksam“ ist und aktiv seine Umwelt kennenlernen darf. Die Natur bietet den Kindern eine vielfältige, ansprechende Umgebung, um alle Sinne zu schärfen. Umso reichhaltiger die Erfahrungen des Kindes sind, desto mehr Wissen können sich die Kinder aneignen.

Bei der Beobachtung, Begleitung und aktiven Teilhabe der Kinder an dem jahreszeitlichen Rhythmus werden viele Erfahrungen im Langzeitgedächtnis abgespeichert.

In der Erde, in den Baumwipfeln, im Geäst oder in der Wiese gibt es jede Menge für zu entdecken. Zu diesen Entdeckungen wird zwischen den Kindern philosophiert, gemeinsam mit den PädagogInnen geforscht, experimentiert oder in Bestimmungsbüchern nachgelesen. So prägen sich die ersten Erkenntnisse dieser naturwissenschaftlichen Gegebenheiten nachhaltig ein.

Bei dem Forschungsprozess bedarf es viel Konzentration, Ausdauer und Geduld, wichtige Eigenschaften nicht nur für die Schule, sondern für das ganze Leben. Die Erfahrungswelt eines Kindes prägt das Lernen und ist somit Bestandteil der gesamten Entwicklung.

Das Lernen im Waldkindergarten wird nicht als etwas Zusätzliches in dem pädagogischen Alltag der Kinder, sondern als integraler Bestandteil erfahren.

Physische Kompetenzen

Bewegung ist für alle Kinder ein unverzichtbares Grundbedürfnis in ihrer Entwicklung. Motorik ist eine physiologische Notwendigkeit, eine Folge aufgetauter oder erlebter Emotionen- eine Form, sich auszudrücken.

Bewegungsaktivitäten in der Natur liefern wichtige Voraussetzungen für Erfahrungswerte. Auf Bäume klettern, sich um die eigene Achse drehen, bis einem schwindelig wird, Kopf über an einem Ast hängen, das macht nicht nur fit, sondern stärkt auch noch das Immunsystem.

Eine stabile körperliche Konstitution und ein positives Körpergefühl bringen automatisch eine Steigerung des Selbstwertgefühls mit sich.

Kinder brauchen tägliche Bewegung. Physische Stabilität und die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik sind unter anderem logische Konsequenzen daraus. Auf dieser „Bewegungsgrundlage“ werden alle weiteren pädagogischen Ziele aufgebaut, denn ein Kind kann sich erst ruhig und konzentriert auf andere Dinge einlassen, wenn es seinen Bewegungsdrang ausgelebt hat. So sind beispielsweise seitliches Rollen, balancieren, Purzelbäume schlagen, Klettern auf Bäumen und das Matschen wichtige Voraussetzungen für die ganzheitliche Entwicklung. Neben den wichtigen Überkreuzübungen, welche die Zusammenarbeit der beiden Gehirnhälften fördert, wird die Motorik durch Klettern, Ziehen und Kneten für schulische Kompetenzen gestärkt.

Im Wald und der Natur ergeben sich vielseitige Bewegungsmöglichkeiten. Hügel werden hinabgerollt, mit Klimmzügen Bäume bestiegen, über Wiesen gerannt und über Wurzeln gesprungen, das trainiert Kraft und Ausdauer. Durch das bereitgestellte Werkzeug, wie Schnitzmesser, Sägen, Hammer oder auch Stifte und Scheren, erlernen und verfeinern die Kinder ihre feinmotorischen Kompetenzen. Aber auch ohne solche Hilfsmittel ist die Fingerfertigkeit im Waldalltag präsent. Ob kleine Stöcke in die Erde gesteckt werden, Lehm geknetet und geformt wird oder Steine für einen Turm gestapelt werden, Feinmotorik findet man in all diesen Tätigkeiten.



Durch die Ressourcen der Natur können die Waldkinder ihren Bewegungsdrang täglich ausleben, dabei lernen sie ihren Körper zu beherrschen, ihre eigenen körperlichen Grenzen zu spüren und auf die Signale des eigenen Körpers zu achten. Waldkinder wissen meist schnell, wie man sich wettergerecht kleidet, vor Kälte schützt, Nässe (z.B. im Schuh) bemerkt oder, dass man bei Hitze mehr trinken muss. Aber sie lernen auch, sich zu entspannen, achtsam mit dem eigenen Körper umzugehen und die Stille des Waldes genießen zu können.



Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme:

“Oberstes Bildungs- und Erziehungsziel ist der eigenverantwortliche, beziehungs- und gemeinschaftsfähige, wertorientierte, weltoffene und schöpferische Mensch. Er ist fähig und bereit, in Familie, Staat und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen, und offen für religiöse und weltanschauliche Fragen”.

(Auszug aus dem BEP)

Im Waldkindergarten entstehen täglich unzählige Anlässe, bei denen die Kinder lernen, diese Verantwortung für sich selbst, für andere und unsere Umwelt zu übernehmen. Bei Schnee und Kälte oder auch bei heißem Sommerwetter muss ich für mich selbst Verantwortung übernehmen und mich dem-

entsprechend kleiden und verhalten, damit es mir gut geht.

Tu ich das nicht, spüre ich schnell die Folgen in Form von kalten Füßen oder einem schmerzenden Sonnenbrand, denn die Natur ist konsequent.

Macht die Gruppe einen Spaziergang durch den Wald, müssen die Kinder sich gegenseitig helfen, um über Bäche zu kommen, oder steile Abhänge hinauf klettern zu können.

Wir können im Winter die Vögel füttern, um ihnen das Überleben zu erleichtern, Schnecken über den Weg an einen sicheren Ort bringen und den Müll im Wald aufsammeln, damit Boden und Gewässer nicht verschmutzt werden. Im spielerischen Tun erleben die Kinder, dass es Spaß macht und ein gutes Selbstwertgefühl entsteht, wenn wir Verantwortung übernehmen.

Bei Baumpflanzaktionen wird auch Kindern klar, jeder einzelne kann etwas tun. Sie lernen schnell Zusammenhänge zwischen Natur, Tieren und uns selbst zu verstehen. Jedes Waldkindergartenkind weiß, wie wichtig Bäume auch für unser Überleben sind. Mit diesem frühen Wissen und den Erfahrungen der Selbstwirksamkeit, die das Kind im Waldkindergarten macht, ist es möglich, dass sie später auch als Jugendliche und Erwachsene Verantwortung für unseren Planeten übernehmen und damit auch für die Gesellschaft und sich selbst.

Lernmethodische Kompetenzen

Lernmethodische Kompetenz ist die Fähigkeit und Grundlage für einen selbst gesteuerten, reflektierten und bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb. Gewissermaßen das Lernen zu lernen.

Dabei ist es wissenschaftlich erwiesen, dass alles, was einen Bezug zu einem selbst hat, was man selbst erfahren und dadurch verankert hat, sich besser im Gehirn vernetzt und somit wieder abrufbar ist. Ganz nach dem Motto

„Das brauche ich mir nicht zu merken, dass habe ich selbst erlebt.“



Der Wald ist dafür optimal geeignet, da er einen großen Erfahrungs- und Erlebnisspielraum bietet.

Neugierde und Forscherdrang sind Kindern angeboren. Dabei haben Kinder im Naturraum die Möglichkeit und den Anspruch, tiefergehende Erkenntnisse durch eine tiefere und intensivere Auseinandersetzung mit einem Sachgebiet zu erlangen. Bildung im Waldkindergarten heißt, forschendes Lernen in Sinnzusammenhängen. Die Prozesse im jahreszeitlichen Ablauf werden intensiv erlebt und machen neugierig.

Primärerfahrungen leben von ihrer Echtheit, angesprochen zu sein mit allen Sinnen sorgt für eine besonders intensive Verankerung des Erlebten/Erfahrenen im Langzeitgedächtnis. So kann einmal Gelerntes immer wieder abgerufen, angewendet und in unterschiedlichen Situationen flexibel genutzt werden. Der Wald bietet dabei zum einen viel Anregung für die kindliche Entwicklung, auf der anderen Seite ist er weniger reizüberflutet als die Alltagswelt und schafft somit eine sehr gute Grundlage zur Entwicklung von Konzentration, Ausdauer und Stille.

Resilienz

Resiliente Kinder besitzen eine physisch und psychisch hohe Widerstandsfähigkeit und können bei Krisen oder Veränderungen auf soziale Ressourcen (Selbstbewusstsein, Kommunikationsfähigkeit) zurückgreifen.

Damit das Kind sich diese resilienten Ressourcen aneignet, sind eine vertraute Gruppe und Bezugspersonen notwendig. In einem wertschätzenden und vertrauten Umgang wollen wir den Kindern durch Rituale und den Waldregeln Sicherheit, Orientierung und Geborgenheit bieten. Das Kind erlebt sich als selbstwirksames und individuelles Wesen, das sich selbst und andere wahrnehmen und das Verhalten reflektieren kann.

Der richtige Umgang mit Stresssituationen oder neuen Herausforderungen wie Diskussionen/Streit mit anderen Kindern, die nicht der gleichen Meinung sind, demokratischen Entscheidungen, wechselhaftem Wetter, spontanen Planänderungen usw. sind für die Stärkung der Resilienz des Kindes besonders wichtig. Dabei bietet die Natur ideale Rückzugsmöglichkeiten an. Wenn es einem Kind z.B. in einem Spiel zu viel wird, kann es sich zurücknehmen und sich selbst im Wald beschäftigen.

3.2.3 Inklusion: Pädagogik der Vielfalt

„Jeder ist ein bisschen so wie Alle, ein bisschen so wie manche und ein bisschen so wie sonst Keiner“
(altes Sprichwort)

Der Begriff *Inklusion* kommt aus dem Lateinischen und bedeutet *einbeziehen*. Es beschreibt ein Prinzip, indem jeder Mensch sich unabhängig von Geschlecht, Religion, Nationalität oder einer Beeinträchtigung/Besonderheit, zugehörig fühlen kann.

In einer inklusiven Gesellschaft wird niemand ausgegrenzt oder „nur“ toleriert, er wird als vollwertig und selbstverständlich angesehen. Die Umwelt wird so gestaltet, dass alle die

gleiche Ausgangslage erreichen. Jede/r erhält wertfrei die Unterstützung, die er/sie braucht, um chancengleich als Gemeinschaft agieren zu können.

“Normal sein” gibt es nicht, normal ist nur, dass jedes Kind ein Individuum ist und unterschiedliche Bedürfnisse hat.

Begleitend Unterstützen

Für manche Kinder kann es sehr wertvoll sein, sie in einem oder mehreren Bereichen im Alltag zusätzlich zu unterstützen, ihnen die Chance zusätzlicher Zeit zu schenken. Für Kinder, die z.B. sehr introvertiert sind, sprachliche Schwierigkeiten haben, körperliche oder geistige Einschränkungen/Besonderheiten haben, deren Selbstvertrauen gestärkt werden soll oder Kinder, die Unterstützung in der Regulation ihrer Gefühle benötigen, bieten wir in Absprache mit den Eltern eine individuelle Förderung an.

Eine Möglichkeit dafür ist unser interner Integrationsfachdienst (IFD). Spielerisch und individuell fördert und stärkt die Kindheitspädagogin Anna Knott aus unserem Kindergarten team die Kinder. Das gemeinsame Spiel steht bei diesen gezielten Bildungsangeboten im Vordergrund. Anna, die Eltern und das pädagogische Personal stehen im engen Austausch miteinander, um das Beste für das Kind zu ermöglichen und ihm eine faire und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance zu bieten.

Nach den Prinzipien der Inklusion findet diese Förderung integriert in den Gruppenalltag statt. So kann gemeinsam mit den Kindern situativ gearbeitet werden.

Wir schaffen bestmögliche Rahmenbedingungen für das Individuum, dessen Teilhabe aufgrund seiner physischen, psychischen oder sozialen Situation eingeschränkt ist.

Jeder Mensch hat besondere Stärken! Uns ist es wichtig, die Ressourcen jedes Kindes zu achten, sie wahrzunehmen und wertzuschätzen.

Kinder mit Migrationshintergrund

Wie im Punkt “Unser Bild vom Kind” bereits erwähnt, sehen wir Unterschiedlichkeit als Ressource.

Das trifft auch auf die Herkunft aus verschiedenen Nationen zu.

Die Inklusion spiegelt sich in unserem Kindergartenalltag und unserem pädagogischen Handeln wider. Wir sehen uns als Vorbilder und leben den Kindern eine wert- und vorurteilsfreie Haltung vor und geben ihnen die Chance, offen mit einer bunten Vielfalt umzugehen. Kulturelle und sprachliche Unterschiede wollen wir wahrnehmen, wertschätzen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede entdecken. Wir möchten auch Kinder, die kaum über Deutschkenntnisse verfügen in unsere Gemeinschaft integrieren.

Durch Fortbildungen an dem Vorkurs Deutsch 240 und der Zusammenarbeit mit den Lehrern, die als Unterstützung des Vorkurses dienen, wollen wir eine besondere Sprachförderung sicherstellen.

3.2.4 Geschlechtersensible Erziehung

Unsere Gruppen sind heterogen, sie setzen sich aus Mädchen und Jungen unterschiedlicher Altersstufen zusammen. Dabei profitieren beide Geschlechter voneinander. Die Kinder können sich im Spiel in typischen Rollenklischees erleben oder auch in gegensätzlichen Rollen ausprobieren.

Wir als pädagogische Begleitung unterstützen die Kinder darin, Unterschiede zu akzeptieren und zu tolerieren.

Mehr zur Entwicklung der Geschlechterrolle der Kinder ist in unserem **Sexualpädagogischen Konzept** festgehalten.

3.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Eine positive Beziehung zu den Kindern aufzubauen, ist die erste und wichtigste Aufgabe für uns ErzieherInnen. Dabei soll durch Wertschätzung, Kontinuität, Wärme, Verlässlichkeit und Vertrauen eine Atmosphäre geschaffen werden, in der sich die Kinder wohlfühlen.

Dem Kind den Freiraum und die Zeit zum ausreichenden Freispiel einzuräumen, gepaart mit einem ausgewogenen Anteil an Angeboten zum Mitmachen, Selbstmachen und Anfassen, das ist unser täglicher Balanceakt.

Partizipativer und situativer Ansatz (auch schon im Punkt 3.2.1 unter Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation)

Gemäß dem Motto "weniger ist mehr" orientieren wir uns an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder, greifen Situationen auf, die die Kinder beschäftigen, und gehen darauf ein. Neben der Selbstwirksamkeit wird auch Demokratie erlebt. Dies fordert von den Kindern auch gelegentlich zurückstecken und zu lernen, mit kleineren Enttäuschungen umzugehen. Dadurch wird wiederum die Resilienz jedes einzelnen Kindes gefördert. Die Arbeit im Waldkindergarten verlangt von uns ein hohes Maß an Flexibilität, Spontanität und Improvisationstalent, denn hier ist kein Tag wie der andere!

Der/die ErzieherIn begleitet das Kind als BeobachterIn in seiner freien Entwicklung und seinem Lernen. Dabei erscheint er/sie als HelferIn, unterstützt mit Trost und Hilfe und motiviert gleichzeitig das Kind, eigenständig Problemlösungen zu finden und diese nach und nach selbstsicher umzusetzen. (Stichwort Ko-Konstruktion)

Dabei sind wir Erwachsenen genauso Lernende wie die Kinder. Es werden gemeinsam Erfahrungen gemacht, Wissen erworben und Probleme gelöst. Wir Fachkräfte fungieren ständig als Vorbild im Umgang miteinander und dem Lösen von Konflikten.

Mehr noch als in anderen pädagogischen Einrichtungen verlangt die Arbeit im Wald nach einer guten Teamarbeit. Idealerweise bringt hierzu jedes Teammitglied seinen/ihren Ideenreichtum und seine/ihre Stärken ein. Doch bei gleichberechtigtem Arbeiten haben auch Schwächen ihren Platz, mit denen authentisch und wertschätzend umgegangen wird. (Siehe auch Punkt 2.9 Das pädagogische Team)

Mit dem Ziel, Konsumverhalten im materiellen und freizeitbezogenen Bereich entgegenzuwirken, streben wir an, das Wesentliche im Alltag wieder zu entdecken, gesellschaftliche Werte zu leben, dem anderen auf Augenhöhe gegenüberzutreten und natürliche Entwicklungsprozesse zu unterstützen, wenn sie sich zeigen.

4 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Kooperative Gestaltung und Begleitung

4.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten ist oftmals die erste große Trennung von Eltern und ihrem Kind. Deshalb ist dies ein Abschnitt, welcher besonders sensibel behandelt und mit den Eltern vorbereitet werden muss.

Um die Eingewöhnung im Waldkindergarten positiv gestalten zu können, setzen wir auf enge Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten. In den Wochen vor der Aufnahme findet noch einmal ein Kennenlernen mit Eltern und Kindern statt, um schon mit dem Gelände und den PädagogInnen bekannt zu werden. Außerdem findet man hier die Möglichkeit mit den Eltern den Ablauf der Eingewöhnung zu besprechen und sich auszutauschen. Auch ein Elternabend wird vorab veranstaltet.

Erster Kontakt

Bei Schnuppertagen erhalten Kind und Eltern einen ersten Einblick in unseren Alltag. Erste Eindrücke werden gemacht und das Geschehen genau beobachtet. Die pädagogischen Fachkräfte, das Kind und die Eltern lernen sich gegenseitig kennen. Hospitation ist in unserer Einrichtung jederzeit möglich.

Besondere Eingewöhnungsphase für zweijährige Kinder

Zweijährige Kinder starten bei uns die Eingewöhnung in der Regel mit drei Tagen die Woche. So werden sie nicht überfordert und können ihre Eindrücke gut verarbeiten. Die dafür vorgesehenen Tage sind Montag, Dienstag und Donnerstag.

Der Mittwoch ist dabei bewusst als Pausetag eingeplant. So können alle neuen Erfahrungen und das Gelernte eingeordnet werden, um dann mit neuer Energie in den Donnerstag zu starten. Montag, Dienstag und Donnerstag sind wir Personell besonders gut aufgestellt. Wünschen sich die Eltern andere Tage, kann dies in Absprache mit dem Team geregelt werden.

Ab wann das Kind die Tagesanzahl nach der Eingewöhnung erhöht, wird individuell in intensiver Absprache von Team und Eltern entschieden. Dabei steht das Wohl und die Bedürfnisse des Kindes immer an oberster Stelle.

Der Zeitraum dieser Eingewöhnung (drei Tage bringen) ist sehr individuell. Er kann, sich bis ins Frühjahr ausweiten.

Eingewöhnung

Die ersten Wochen der Eingewöhnung sind für das Kind (und die Eltern), abhängig von Charakter, vorhandenen Ressourcen und Vorerfahrungen, mehr oder weniger stressreich.

Es lernt neue Spielpartner, Verhaltensweisen, Erzieher, Regeln, Situationen und viele weitere Eindrücke kennen, die es vorher vielleicht noch nie gesehen oder gehört hat.

Der Übergang in den Kindergarten ist für die Kinder meist "Neuland".

Für das Kind sind einige Herausforderungen zu bewältigen:

- In eine neue Rolle hineinfinden, von den Jüngsten zu den Älteren
- Die erworbenen Kompetenzen als Weiterentwicklung nutzen
- Abschied von der Krippe oder dem engen Rahmen der Kernfamilie nehmen
- Aufbau neuer Beziehungen im Kindergarten
- Neuen Tagesrhythmus kennen lernen
- Vermehrte körperliche Aktivität

Deshalb ist eine gute Kooperation zwischen dem Kindergartenteam und den Eltern erforderlich. Eine gelungene Eingewöhnung hängt nicht von der Zeit und dem Alter des Kindes ab, sondern der individuellen Begleitung und Unterstützung durch die pädagogischen Fachkräfte und die Eltern.

Unsere Eingewöhnung ist an dem Berliner- und Münchener Eingewöhnungsmodell angelehnt. Das heißt, wir richten uns individuell nach jedem Kind. Grob geben wir einen Zeitraum von September bis Dezember vor. In der Eingewöhnung dürfen die Eltern anfangs mitgehen und sich dann nach und nach von den Kindern lösen.

Was uns in diesem Prozess besonders wichtig ist, ist in unserem Eingewöhnungskonzept festgehalten.

Bezugsperson

- Neue Eltern bekommen ein Teammitglied als feste Ansprechperson zugeteilt. Mit ihr besprechen sie das weitere Vorgehen und mögliche Fragen.
- Für die Kinder wollen wir einen individuell passenden Rahmen für die Eingewöhnung schaffen. Manche Kinder brauchen eine feste Bezugsperson, andere gehen jeden Kindergartentag auf jemand anderes zu. Die Bedürfnisse der Kinder diesbezüglich kristallisieren sich oft schnell heraus, sodass wir dann darauf eingehen können.

Beispielablauf einer Eingewöhnung

- In den ersten Tagen lernt das Kind mit den Eltern gemeinsam den Kindergarten kennen (verkürzte Besuchszeit). Eine Bezugsperson zeigt dem Kind und den Eltern das "Unbekannte", ist Begleiter und Ansprechpartner. Etwas Vertrautes kann von zu Hause mitgenommen werden z.B. ein Kuscheltier oder das Lieblingsbuch. Die Eltern fungieren

als Sicherer Hafen, das Kinderteam entdecken gemeinsam mit dem neuen Kind den Alltag.

- Wenn das Kind selbstständig exploriert, werden ersten Trennungsversuche gestartet. Ein klarer Abschied der Eltern dem Kind gegenüber ist wichtig, um das Grundvertrauen zu bewahren.
- Nach den ersten Versuchen ohne die Eltern, wird gemeinsam entschieden, ob die Trennungszeit verlängert wird.
- Stabilisierung: Die Zeit wird nun ausgedehnt, bis die Kinder den Waldkindergarten ohne Eltern besuchen.

Wichtig:

Vor Eintritt in den Kindergarten muss das U-Heft und der Impfausweis vorgelegt werden, nur Kinder mit gültigem Masernschutz dürfen aufgenommen werden!

4.2 Der Übergang in die Schule, den Hort – Vorbereitung und Abschied

Kooperation mit Schulen

Einen positiven Übergang vom Kindergarten in die Schule zu gestalten ist uns sehr wichtig. Wir arbeiten eng mit der GS-Siegsdorf und der GS-Ruhpolding zusammen. Einmal jährlich besucht uns eine Lehrerin der jeweiligen Schule im Wald. Im Sommer machen die Vorschulkinder einen Ausflug in ihre zukünftige Schule. Außerdem gibt es auch jährliche Treffen zwischen dem Fachpersonal der Schulen und uns als PädagogInnen zum pädagogischen Austausch. Zusätzlich versuchen wir immer wieder Treffen mit Vorschulkindern anderer Einrichtungen zu arrangieren. Natürlich sind wir darüber hinaus auch immer für eine Kooperation mit alternativen Schulformen offen.

Wird ein Kind den **Hort** besuchen, gibt es von unserer Seite auch die Möglichkeit für einen Austausch mit der Institution.

Vorschule/ Forscherrunde

Bei uns im Waldkindergarten findet auch „Vorschule“ statt.

Im Folgenden wird erklärt, was wir unter diesem Begriff verstehen:

Das Wort Vorschule bedeutet nichts Anderes als *“vor der Schule”*. Alle Erfahrungen, die ein Kind in dieser Zeit macht (also ab der Geburt) bereiten es auf das Leben vor. Damit ein Kind seine Umwelt möglichst optimal wahrnimmt, wird es von seinen elementaren Grundbedürfnissen geleitet. Dazu gehören:

- Neugierde - Fragen stellen
- Die Welt mit allen Sinnen erfahren - Matschen, kneten, in Pfützen springen usw.
- Bewegung - Klettern, laufen, rollen, krabbeln usw.
- Sozialisierung - In Kontakt mit anderen treten

Wenn Kinder diese Erfahrungen machen, kann sich das Gehirn gut entwickeln. Verbindungen zwischen Synapsen entstehen, die abstraktes Denken erst möglich machen (Lesen, Schreiben, Rechnen). Durch körperliche Erfahrungen können sie ihre elementaren Grundbedürfnisse ausleben.

Durch Bewegung werden Hirnareale gestärkt, die für das Lernen in der Schule unabdingbar sind (z.B. wird durch simples Rückwärtsgehen die Basis fürs Minus-Rechnen gelegt). Mit dieser „Vorarbeit“ ist es Kindern irgendwann möglich, schwierige Aufgaben in der Schule zu meistern. Durch Bewegung und Sinneseindrücke erlangt das Gehirn das "Grundgerüst", worauf in der Schule aufgebaut werden kann. Dies belegen zahlreiche Studien und Hirnforscher.

Ergänzend dazu, findet immer mittwochs für alle Vorschulkinder die **Forscherrunde (Adlerrunde)** statt. Sie verbringen den gesamten Vormittag in ihrer Adlergruppe. Dort wird partizipativ auf besondere Interessen und Fragen der Kinder eingegangen. So können wir die Vorschulkinder noch individueller auf den Übertritt in die Schule vorbereiten.

Uns ist am wichtigsten, dass die Kinder ausgeglichen und mit Freude „an die Arbeit gehen“. Sie sollen selbständig und selbstbewusst im Leben stehen und sich mit anderen Kindern arrangieren. Unsere Vorschulkinder sollen eigene, echte Erfahrungen machen, sich in der Natur bewegen, experimentieren und ihre Umwelt mit allen Sinnen erfahren, um später in der Schule an diesen Erfahrungsschatz mit neuem Wissen anknüpfen zu können.

Begleitung der Eltern in diesem Übergang

Die Eltern sind maßgeblich am Gelingen dieser wichtigen Transition beteiligt. Um sie von Anfang an mit ins Boot zu holen, gibt es zum Anfang des Kindergartenjahres einen Vorschulelternabend. Hier erklären wir unsere Vorschularbeit und unsere Ansichten zu diesem Thema. Außerdem gehen wir darauf ein, welche Fähigkeiten ein Kind vor dem Schuleintritt haben sollte und wie die Eltern bei der Entwicklung dieser im Alltag unterstützen können.

Zusätzlich wird noch der Vorgang der Schuleinschreibung und alle anstehenden Termine im Vorschuljahr besprochen. Zum Schluss gibt es noch Zeit und Raum für Fragen.

Neben dem Elternabend gibt es im letzten Kindergartenjahr noch ein Elterngespräch zum Thema Schulfähigkeiten und Schulform. Hier versuchen wir bestmöglich zu beraten.

Abschied

Der Abschied der Vorschulkinder geschieht in unserem Waldkindergarten bewusst und wird gemeinsam mit den Kindern vorbereitet. So können sich in der Gruppe zu Ende des Kindergartenjahres die Strukturen und Rollen lösen und ein Übergang in die letzte Gruppenphase „Abschied/Trennung“ erfolgen.

Hier sind einige Beispiele dazu:

- Wir planen und Basteln die Schultüten gemeinsam mit den Kindern und Eltern.
- Wir üben mit den Kindern ein selbstgedichtetes Abschiedslied ein, in dem jedem Vorschulkind eine Strophe gewidmet ist.
- Wir machen den Kindern spielerisch immer wieder klar, wer im nächsten Jahr die „Adler“ sind (Jetzt tauschen alle Kinder den Platz, die in die Schule kommen; Jetzt tauschen alle Kinder den Platz, die nächstes Jahr ein Vorschulkind sind)



Offiziell werden die zukünftigen Schulkinder am Sommerfest verabschiedet. Sie werden mit ein paar wertschätzenden Worten der PädagogInnen durch einen Blumenbogen in ihren nächsten Lebensabschnitt geschickt. Am Ende eines roten Teppichs warten dann die Eltern schon mit der Schultüte.

Auch die Eltern werden am Schluss feierlich verabschiedet und bekommen eine kleine Erinnerung an ihre Zeit im Holzwurmwald.

4.3 Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag

Im Tagesablauf begegnen den Kindern immer wieder Übergänge: Vom Freispiel in den Morgenkreis; vom Freispiel zum Händewaschen und dann zur Brotzeit; vom Spielen zum Abschlusskreis, ...

Die Gestaltung dieser kleinen Übergänge im Alltag spielt eine entscheidende Rolle in einem reibungslosen und harmonischen Tagesablauf, in dem sich die Kinder sicher fühlen. Folgende Punkte werden daher von uns besonders berücksichtigt:

- **Klare Strukturen und Rituale**

Durch wiederkehrende Tagesablaufpunkte, wie unseren Morgen- und Abschlusskreis, das Händewaschen und die gemeinsame Brotzeit wird Orientierung geschaffen. Die wiederkehrenden Rituale und der immergleiche Aufbau innerhalb dieser Punkte schaffen zusätzliche Sicherheit.

Beispiel Brotzeit: Alle Kinder setzen sich, die Brotzeit wird ausgepackt, es folgt ein gemeinsamer Brotzeitspruch, die Dosen werden geöffnet, es wird gegessen, ...

- **Sanfte Übergänge**

Wir kündigen den Aktivitätswechsel frühzeitig an und begleiten die Kinder behutsam in die nächste Phase des Tages. So können sie sich innerlich darauf einstellen. Beispiel Brotzeit: Wir singen das Brotzeitlied – jetzt weiß jedes Kind, dass wir gleich mit dem Händewaschen starten.

Beispiel Morgenkreis: Wir schlagen zusammen den Gong – jetzt weiß jedes Kind, dass wir uns auf den Weg in den Morgenkreis machen.

- **Individuelle Bedürfnisse**

Wir achten aufmerksam auf die Signale der Kinder und passen unseren Rhythmus an ihre Bedürfnisse an.

Beispiel Brotzeit: Wir starten dann in die Brotzeit, wenn wir das Gefühl haben, dass die ersten Kinder Hunger bekommen.

- **Beteiligung der Kinder**

Wir beziehen die Kinder altersgerecht in die Gestaltung des Tagesablaufs ein. So übernehmen sie Verantwortung und entwickeln ein Gefühl der Selbstwirksamkeit. Beispiel Morgenkreis: Die Kinder dürfen den Gong zum Morgenkreis selbst schlagen.

Durch die bewusste Gestaltung dieser Mikrotransitionen schaffen wir eine Atmosphäre der Ruhe, des Vertrauens und der Sicherheit, in der sich die Kinder im Waldkindergarten wohlfühlen können.

5 Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

5.1 Differenzierte Lernumgebung

5.1.1 Die Natur als Wirkungsstätte

Der Mensch ist genetisch an ein Leben in der Natur angepasst. In unserer heutigen Lebenswelt sind wir oft weit von dieser Natur entfernt. Deshalb ist es so erholsam und entspannend, sich in der Natur aufzuhalten. Aus diesem Grund bietet sie auch die ideale Umgebung für die Bildung und Erziehung unserer Kinder.

Im Wald und in der Natur machen Kinder ganzheitliche Erfahrungen mit allen Sinnen. Zum Beispiel: Die Erfahrung, einen Frosch zu beobachten und dann mühsam einzufangen, seinen Herzschlag in der Hand zu spüren und sich zu erschrecken, wenn er wieder davonhüpft, führt zu nachhaltigem Wissen und einem natürlichen emotionalen und geistigen Bezug dazu. Aber nicht nur alle Sinne werden angesprochen, sondern auch die Fantasie der Kinder, ihr Denken und Fühlen, ihr ästhetisches Bewusstsein, ihr Körperempfinden und ihre Lust an der Bewegung.

So findet jedes Kind den für sich passenden Baum zum Klettern, den richtigen Hügel zum Herunterkullern oder einen geeigneten Stamm zum Balancieren. Ebenso gibt es Orte zum Beobachten, Lauschen und zur Ruhe kommen. Das alles steht zu jeder Zeit jedem Kind zur Verfügung, entsprechend seinen individuellen Bedürfnissen. Dies ermöglicht die Erprobung der persönlichen Grenzen und die Weiterentwicklung der eigenen Fähigkeiten.

Im gemeinsamen Spiel mit anderen Kindern in der natürlichen Umgebung und mit natürlichen Materialien entwickeln die Kinder Kommunikationsfähigkeit, Hilfsbereitschaft, Ausdauer und Kreativität in besonderem Maße.

Da es keine Türen und Wände gibt, können die Kinder Selbstwirksamkeit erleben, Spielräume selbst erschließen und eigene Regeln mit den Mitspielern entwickeln. Gleichzeitig setzt die Natur Grenzen und fordert Anpassungsfähigkeit und Flexibilität, was insgesamt die



Widerstandsfähigkeit (Resilienz) der Kinder fördert. Das ständige Draußensein an der frischen Luft bei allen Wetterlagen trägt zur Stärkung der Gesundheit und des Immunsystems bei.

In direktem Kontakt mit der Natur fördern wir durch unsere Wald- und Naturraumpädagogik auf einzigartige und nachhaltige Weise die Entwicklung von Kindern. Die Ehrfurcht vor dem Leben, eine lebendige Beziehung zu Tieren und Pflanzen sowie der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur legen die Grundlage dafür, verantwortungsvolle und sozial kompetente Erwachsene zu werden.

5.1.2 Arbeits- und Gruppenorganisation

Wir bemühen uns stets eine Arbeits- und Gruppenorganisation zu schaffen, die allen Kindern gerecht wird. Als Team bleiben wir flexibel und reflektieren unsere aktuelle Gruppenorganisation immer wieder, um sie bei Bedarf anpassen zu können. Derzeit arbeiten wir bei Siebenschläfern und Waldfüchsen gruppenbezogen. Ausnahme ist dabei die Bring- und Abholzeit, die wir bewusst alle zusammen am Hüttenplatz verbringen. Hier gibt es die Möglichkeit gruppenübergreifende Kontakte zu knüpfen und sich als Team gegenseitig zu unterstützen. Oft ist das Team in dieser Zeit mit Übergabebegleitung und Tür- und Angelgesprächen sehr beschäftigt. Außerdem gibt es für die Kinder die Möglichkeit einen Gruppentauschtag anzufragen (Einen Vormittag in der anderen Gruppe mitgehen). Im Zuge unserer Forscherrunde gehen die Vorschulkinder immer mittwochs den gesamten Tag in ihrer gruppenübergreifenden Adlergruppe. Wir wollen ihnen so die Möglichkeit geben wöchentlich in Projekte einzutauchen und enge Kontakte vor dem Schuleintritt zu knüpfen. Der Rest der Gruppen hat an diesem Tag die Möglichkeit sich in anderen Gefügen und Konstellationen zu finden.

Damit wir im Alltag bestmöglich auf alle Altersgruppe nun Interessen eingehen können, gibt es die Möglichkeit die Waldfuchs und Siebenschläfergruppe jeweils nochmal aufzuteilen. So können wir unserem Situativen Ansatz im Alltag sehr gut nachgehen. Gemeinsame Lernaktivitäten können so jederzeit spontan oder geplant stattfinden.

In dieser aktuellen Arbeits- und Gruppenorganisation können auch die unterschiedlichen Stärken und Ressourcen der Fachkräfte gezielt eingesetzt werden.

(z.B. Eine Erzieherin bietet gerne hauswirtschaftliche Angebote an: sie beobachtet, wie die Kinder an der Matschküche Grießbrei kochen und kann sich diese Kleingruppe dann spontan bei Bedarf herausnehmen, um mit ihnen „echten“ Grießbrei für die ganze Gruppe zuzubereiten)

5.1.3 Raumkonzept und Materialvielfalt - „Räumlichkeit“

Wald

Allgemeines zu unseren Waldplätzen

Unsere Waldplätze erstrecken sich rund um den „Hüttenplatz“ und sind in wenigen Gehminuten mit den Kindern zu erreichen (der weiteste Waldplatz ist ca. 30 Kinder-Geh-Minuten entfernt).



Täglich besuchen wir einen dieser Orte (pro Gruppe) für die gesamte Kernzeit. Die Waldplätze unterscheiden sich in der Geländestruktur und den gebotenen Lichtverhältnissen und bieten somit verschiedensten Spielsituationen und Aktivitäten Raum. Jeder unserer Waldplätze sieht anders aus und hat seinen eigenen Reiz. Hier unsere Waldplätze im Überblick (Die Kinder haben ihnen die Namen gegeben):

Schatzplatz, Waldrutsche, Krokodilplatz, Hüttenplatz, Marienwiese, Zauberwiese, Geheimplatz, Tiergarten, Jaguar-Wolfshöhle, Wurzelplatz, Bieber-Platz, Kraxelplatz

Bei Sturm oder anderen extremen Wetterlagen haben wir einen Schutzraum im nahegelegenen Marienheim.

Raum- und Materialvielfalt

In einem Waldkindergarten gestaltet sich die Schaffung einer positiven Lern- und Spielatmosphäre etwas anders als in einer klassischen Kita-Umgebung. Da die Holzwürmer ihren Kindergarten im Freien verbringen, sind die natürlichen Gegebenheiten des Waldgeländes prägend für die Raumgestaltung.

Die Bedürfnisse und Interessen der Kinder fließen hier besonders in die Auswahl und Nutzung der Materialien ein. Im Wald stehen den Kindern vielfältige Naturmaterialien wie Stöcke, Steine, Blätter oder Äste zur Verfügung, mit denen sie kreativ und selbstbestimmt spielen können.

Anstelle von thematischen Bildungsräumen bietet der Wald den Kindern einen ganzheitlichen Erfahrungsraum. Sie können sich frei bewegen, Verstecke suchen, klettern und balancieren. Durch die offene Gestaltung des Waldgeländes ist der Raum am Hüttenplatz barrierefrei.

Als PädagogInnen achten wir darauf, dass zusätzlich mitgebrachte Materialien die Natürlichkeit des Ortes nicht stören und ebenfalls zum Selbstlernen und Ausprobieren einladen.

Bücher, Mal-Brett und Stifte, hochwertige Werkzeuge und Seile sind einige unserer am häufigsten genutzten Materialien.

Für gezielte Geschichtenerzählungen oder den Morgen-/Abschlusskreis verwenden wir auch Tücher, Holzfiguren und das Erzähltheater Kamishibai.

Zusätzlich gibt es in unserem Lagerraum noch Materialien, die für unseren situativen Ansatz genutzt werden können.

Insgesamt bietet unser Waldkindergarten den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Bewegung, Entdeckung und Naturerfahrung - eine ideale Umgebung für eine positive Lern- und Spielatmosphäre.

5.1.4 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Die **Bringzeit** (7:15-8:30 Uhr) findet gruppenübergreifend am Hüttenplatz statt. Vor der Übergabe hängen die Kinder ihre Schilder an die Garderobenplätze und verstauen dort ihre Rucksäcke. Im Anschluss begrüßt jedes Kind mindestens eine/n ErzieherIn. Die Kinder können sich mit diesen Aktionen auf die Verabschiedung der Eltern vorbereiten und den Übergang meistern. Die Verantwortung wird mit der Verabschiedung der Eltern (von den PädagogInnen)



übergeben. Bis zum Morgenkreis bzw. Waldausflug spielen die Holzwurm Kinder frei am Hüttenplatz.

Gegen 8:30 Uhr treffen wir uns zur **Begrüßungszeit** in den jeweiligen Morgenkreisen der Gruppe. (Siebenschläfer am Schatzplatz, Waldfüchse am Krokodilplatz)

Dort wird gesungen oder gereimt, die Kinder werden gezählt, oft sehen wir uns das Wetter genauer an oder geben Anregungen für das freie Spielen danach. Der Tagesablauf wird besprochen und die Kinder haben die Möglichkeit mitzubestimmen und Erlebtes in der Gruppe zu erzählen. Die Abläufe im Morgenkreis bleiben immer über einen längeren Zeitraum gleich. Das verleiht ihnen Sicherheit und Autonomie in diesem ersten Tagesablaufs Punkt. Danach starten wir als Gesamtgruppe in den Wald oder teilen uns in zwei Kleingruppen auf. So kann individuell auf die Situation der Gruppe eingegangen werden.

Am **Waldplatz** beginnt die **Freispielzeit**. Die Gruppe spielt mit dem, was die Natur den Kindern bietet und vor allem miteinander. Wir stehen den Kindern mit unserem Ansatz der Ko-Konstruktion zur Seite und unterstützen sie in ihrem Spiel.

Zwischendurch wird **gemeinsam Brotzeit** gemacht (ca. 10 Uhr je nach Hunger der Kinder). Bei extremer Witterung verlegen wir die Brotzeit unter ein Segel, Vordach oder in die Hütte.

Am Ende des Vormittags treffen wir uns im **Abschlusskreis**, bevor sich zur **Abholzeit** (12:30-13:45 Uhr) wieder alle Waldkinder am Hüttenplatz treffen. Dort verabschiedet sich jedes Kind von mindestens einem/r ErzieherIn der Gruppe.

Die Verantwortung wird mit der Begrüßung (bei den PädagogInnen) der Eltern übergeben. **Begleitete Angebote**, wie Experimente, Bastelangebote und Projekte finden bei uns sinnvoll in den Tagesablauf eingebettet statt. Die Natur bietet eine Fülle an Möglichkeiten, um Neues zu entdecken und den Jahreskreislauf hautnah mitzuerleben.

5.2 Jeden Tag im Wald

5.2.1 Die richtige Kleidung

„Es gibt kein schlechtes Wetter, nur unpassende Kleidung“

Bewährt hat sich der **Zwiebellook**: Also viele Schichten und lieber haben die Kinder zu viel an als zu wenig. Als unterste Schicht empfehlen wir vor allem in den kalten Jahreszeiten Wolle/Wolle-Seide. Danach eine warme Schicht, Fleece oder Daune. Die oberste Schicht sollte immer wasserabweisend, am besten „Matschkleidung“ sein. Unser Wald ist sehr matschig und der Schnee im Winter auf Dauer oft nass. Ein zweites Paar Handschuhe im Rucksack ist im Winter sehr sinnvoll, genau wie Brotzeithandschuhe (dünne Fingerlinge aus Fleece oder Baumwolle).



In der warmen Jahreszeit raten wir euch dazu, den Kindern luftige, aber lange Kleidung mit einer Kopfbedeckung anzuziehen. Mit einem T-Shirt und einer kurzen Hose als untere Schicht haben eure Kinder die Möglichkeit sich zu „schälen“, falls es doch zu heiß wird. Die Schuhe werden dann oftmals ausgezogen und es wird barfuß gelaufen.

Da es bei uns sehr matschig sein kann, werden die Kinder natürlich auch dreckig, das bedeutet:

- die Holzwürmer hatten ein ausgelassenes Spiel und durften ganz Kind sein
- Mama und Papa werden beim Abholen dreckig, das Auto wahrscheinlich auch
- Matsch wird ein täglicher Begleiter sein

Ein paar **Tipps** von unseren Wald- und Matscherprobten Eltern:

- Das Matschgewand sollte so wenig wie möglich gewaschen werden – durch jeden Waschgang wird die Wassersäule geringer, lieber trocknen lassen, es wird am nächsten Tag sowieso wieder dreckig
- Kind durch Schnee oder Gras kugeln lassen, bevor es ins Auto geht
- Oberste Matschschicht vor dem Auto ausziehen und in Plastikwanne legen
- Dreckiges Gewand im Heizungskeller oder in Dusche/Badewanne hängen und nach Trocknung draußen ausschütteln oder abbürsten
- Am besten mehrere Garnituren daheim haben, Matschhose, Jacke, Handschuhe oder Schuhe sind manchmal nicht bis zum nächsten Tag trocken
- Jedes Kleidungsstück beschriften, dann geht nichts verloren

In unseren Hütten haben wir einen großen **Kleidungs-vorrat**, falls ein Kind friert oder umgezogen werden muss.

Der **Rucksack** sollte von den Kindern selbst zu öffnen sein und genug Platz für Brotzeit, Flasche, Jacken usw. bieten.

5.2.2 Brotzeit

Wir machen gemeinsam Brotzeit. So wird das soziale Miteinander in einer gemütlichen Runde gefördert. Nach dem Händewaschen treffen wir uns zu einem kleinen, lustigen Spruch und wünschen uns einen guten Appetit.

Uns ist eine gesunde, vollwertige Ernährung mit Obst und Gemüse und wenig Verpackungsmüll wichtig. Verzichtet beim Packen der Brotzeit bitte auf Schokolade, Limo, Kuchen, Nutella etc. Geburtstage, andere Feste und die Adventszeit bilden natürlich die Ausnahme.

Süßes kann auch in Form von Marmelade, Honig oder Fruchtsaftchorlen mitgegeben werden. Idealerweise kann das Kind seine Brotzeitdose und die Trinkflasche selbständig öffnen.

5.2.3 Waldregeln

Die Wichtigsten Waldregeln werden immer wieder in den Alltag mit den Kindern eingebunden und besprochen:



Wichtig ist uns, dass es nicht zu viele Regeln gibt, um die Entscheidungsfreiheit und die Selbsteinschätzung der Kinder nicht einzuschränken. Und vor allem legen wir Wert darauf, dass die Regeln nachvollziehbar für alle Holzwürmer sind.

5.2.4 Häufige Fragen und Antworten

Wie wird mit Gefahren umgegangen?

Der Freiraum ist im Waldkindergarten weit gesteckt. Die Kinder dürfen auf Kletterbäume kraxeln, mit Werkzeug und Schnitzmessern hantieren und nach Zäunen an den Waldplätzen sucht man bei uns vergeblich. Kinder müssen lernen, in einem geschützten Rahmen mit Gefahren umzugehen, da es in jedem Lebensbereich zu gefährlichen Situationen kommen kann. Je mehr man etwas kennt und weiß, wie man damit umgehen kann, desto weniger kann passieren. Dafür werden die Waldregeln regelmäßig durchgegangen und spielerisch wiederholt. Durch die tägliche Übung werden die Kinder in ihrem Handeln immer sicherer.

Wie ist das mit Zecken?

Es kann schon mal vorkommen, dass Kinder eine Zecke mit nach Hause bringen. Das Risiko im Wald ist allerdings deutlich geringer als im Garten, da Zecken sich in Wiesen und Hecken aufhalten. Als Prävention tragen die Kinder immer Kopfbedeckung. Lange Kleidung an Armen und Beinen ist auch im Sommer zu empfehlen. Bestimmte Zeckenabwehr-Mittel helfen bei dem Einen gut, beim Anderen gar nicht. Am besten sollten die Kinder nach jedem Tag in der Natur auf Zecken abgesucht werden. Sollten wir eine festgebissene Zecke entdecken, ist unsere genaue Vorgehensweise mit den Eltern individuell und vertraglich geregelt. Ob eine FSME-Impfung erfolgen soll, entscheiden die Eltern selbst.

Wo gehen die Kinder aufs Klo?

An jedem Waldplatz befinden sich gekennzeichnete „Pieselbäume“, hier wird natürlich nicht gespielt. Für die Kinder stellt er Toilettengang im Freien kein Problem dar. Das An- und Ausziehen beherrschen sie nach einiger Zeit meist selbstständig. Das „große Geschäft“, kommt sehr selten vor, da die Kinder ihren Rhythmus automatisch an die Walstage anpassen. Befindet sich die Gruppe in Hüttennähe, gibt es die Möglichkeit unsere Komposttoilette zu nutzen. Sind wir weiter weg, wird das „Geschäft“ in kleinen Beuteln entsorgt. Danach werden die Hände am Wasserkarner mit Seife gewaschen. Wenn mal etwas in die Hose geht, oder ein Kind gewickelt werden muss, haben wir alles dabei. Bei kalten Temperaturen gehen wir zum Umziehen und Wickeln in die beheizte Hütte.

Alle weiteren Infos zu diesem Thema sind in unserem Schutzkonzept zu finden.

5.3 Interaktionsqualität mit den Kindern

Für die ganzheitliche Bildung und Entwicklung der Kinder ist die Qualität der Interaktionen zwischen Kindern und PädagogInnen von zentraler Bedeutung. Im Waldkindergarten legen wir besonderen Wert darauf, eine wertschätzende Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Kinder sicher und geborgen fühlen.

Wir als Fachkräfte gestalten die Interaktionen dialogisch und fördern das aktive Zuhören. Wir reagieren feinfühlig auf die Signale und Ideen der Kinder und regen so gemeinsame Lernprozesse an. Durch anregende Gespräche und ko-konstruktives Lernen in der Natur unterstützen wir die soziale, emotionale, sprachliche und kognitive Entwicklung der Kinder.

Regelmäßige Reflexion und Beobachtung dienen der kontinuierlichen Verbesserung der Interaktionsqualität in unserer Einrichtung.

5.3.1 Partizipation – Selbstbestimmungs-, Mitbestimmungs- und Beschwerderechte der Kinder

In unserem Waldkindergartentag schaffen wir ein hohes Maß an Selbstbestimmungsmöglichkeiten für die Kinder. Wichtig ist und dabei, dass diese altersentsprechend und nicht überfordernd sind.



Wie die Kinder aktiv in die Gestaltung des Alltags eingebunden werden, kann in 3.2.1 Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation nachgelesen werden.

Im Folgenden werden wir noch näher darauf eingehen, welche Entscheidungen, die das eigene Leben/die eigene Person betreffen an die Kinder abgegeben werden:

Essen und Trinken:

- Die Kinder bringen ihre eigene Brotzeit und das eigene Trinken von zuhause mit. Von unserer Seite ist vorbestimmt, dass diese keine Süßigkeiten enthalten soll.
- Was und wie viel die Kinder aus ihrer Dose essen und ihrer Flasche trinken, bestimmen sie selbst.
- Die Brotzeit darf nach beidseitigem Einverständnis mit einem anderen Kind geteilt werden.
- Wenn wir im Kindergarten Essen zubereiten, entscheiden die Kinder selbst, ob sie etwas davon probieren wollen.
- Wir achten auf Lebensmittelallergien bei den Kindern. Sie dürfen nichts essen, auf das sie laut Eltern/Arzt allergisch reagieren.

Ruhe und Schlaf:

- Der Wald bietet gemütliche, geschützte und ruhige Ecken.
- Wann und wo sich die Kinder ausruhen oder schlafen bestimmen sie selbst.
- Wenn uns das Kind für seine Ruhe sucht, gehen wir darauf ein. (Körperkontakt, Buch lesen)
- Ist ein Kind müde, bieten wir ihm auch einen Schlafplatz in der Hütte an.

Pflege und Hygiene:

Zu Pflege und Hygiene sind ausführliche Regelungen in unserem **Kinderschutzkonzept** nachzulesen.

- Kinder dürfen immer bestimmen, wer sie zum Pieselplatz oder Wickeln begleitet.
- Kinder bestimmen, wann sie auf die Toilette gehen. Wir sprechen lediglich ein Angebot aus.
- Wenn wir Kinder umziehen, bekommen sie Wahlmöglichkeiten bei der Wechselkleidung.

Im nächsten Abschnitt wird beschrieben, wie die Kinder in Entscheidungen, die das Leben der Gemeinschaft betreffen in unserer Einrichtung einbezogen werden:

Beschwerden:

Beschwerden und Vorschläge der Kinder nehmen wir immer ernst und begegnen ihnen unvoreingenommen. Dazu haben wir ein Beschwerdemanagement für die Kinder aufgebaut. In

regelmäßigen Reflexionsrunden (Daumenrunde) können Ereignisse des Tages rückbesprochen werden. Bei dem Sorgenfresser (Kuscheltier im Rucksack der ErzieherInnen) können Ängste, Sorgen und Beschwerden abgegeben werden. Darüber hinaus stehen wir den Kindern immer möglichst unvoreingenommen und mit einem offenen Ohr zur Seite. Mehr dazu findet Ihr in unserem Kinderschutzkonzept.

Zusammenleben und Verantwortungsübernahme

- Den Kindern werden altersentsprechende Aufgaben im Alltag zugetraut und übertragen. (z.B. Seifenkind beim Händewaschen)
- Immer wieder werden die Kinder in die Tagesplanung aktiv miteinbezogen (z.B. Abstimmung über Waldplatz)

5.3.2 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

So wird Ko-Konstruktion in unserem Waldkindergarten gelebt:

Gemeinsame Gestaltung von Bildungsprozessen

- Kinder und ErzieherInnen entwickeln gemeinsam Themen, Aktivitäten und Projekte im Wald (Situativer Ansatz)
- Kinder bringen ihre Ideen, Interessen und Fragen aktiv ein
- Erzieher greifen diese auf und unterstützen die Umsetzung

Lerngemeinschaften zwischen Kindern und Erwachsenen

- Der Wald bietet vielfältige Möglichkeiten für gemeinsames Entdecken, Forschen und Lernen
- Kinder und PädagogInnen begegnen sich auf Augenhöhe und lernen voneinander
- Der Tagesablauf lässt Raum für Austausch und Reflexion (Abschlusskreis, Freispiel)

Initiierung und Moderation der Lerngemeinschaften

- Die Fachkräfte geben Impulse, stellen offene Fragen und ermutigen Kinder zur Beteiligung
- Sie beobachten die Kinder genau und greifen ihre Themen auf
- Gemeinsames Planen und Reflektieren fördert den Dialog

Begleitung der Kinder im Dialog und Voneinander-Lernen

- Kinder erhalten Unterstützung, um miteinander in einen anregenden Austausch zu kommen



- Sie lernen, einander zuzuhören, Ideen aufzugreifen und gemeinsam Lösungen zu finden
- Erzieher moderieren den Prozess und geben Hilfestellung bei Bedarf

Möglichkeiten zur Übernahme von Verantwortung und Problemlösung

- Im Wald bieten sich viele Gelegenheiten, um eigenständig Herausforderungen zu meistern
- Kinder können ihre Ideen einbringen und gemeinsam mit anderen umsetzen
- Erzieher begleiten und unterstützen die Kinder bei diesem Prozess

Gemeinschaftliches Feiern von Erfolgen und gegenseitige Unterstützung

- Gemeinsame Erfolgserlebnisse werden im Waldkindergarten bewusst wahrgenommen und gewürdigt
- Kinder lernen, Enttäuschungen auszuhalten und sich gegenseitig zu trösten und zu stärken
- Der enge Zusammenhalt der Gruppe fördert das Gefühl der Zugehörigkeit und Sicherheit

5.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Dadurch, dass bei uns im Waldkindergarten ein hoher Freispiel Anteil zum festen Bestandteil des Tages gehört, können wir die Kinder täglich in ihrer Entwicklung und in ihren Fortschritten beobachten. Ebenso können Entwicklungsherausforderungen rechtzeitig erkannt und geeignete Maßnahmen zur Förderung eingeleitet werden. Aus der Beobachtung der Kinder ziehen wir täglich Handlungsschlüsse und planen unsere pädagogische Arbeit in der Gruppe. Diese Beobachtungen halten wir in Bildungs- und Entwicklungsdokumentationen fest. Die Beobachtungen werden zuerst im Team besprochen und anschließend dokumentiert. Sie dienen unter anderem als Grundlage zum Austausch mit den Eltern. In unserem pädagogischen Alltag setzen wir folgende Dokumentationsformen ein:

Seldak Beobachtungsbogen

Er dient zur Beobachtung von Sprache und Literacy ab dem 4. Lebensjahr. Mit seiner Hilfe wird auch die Teilnahmeempfehlung am Vorkurs Deutsch ermittelt. (Kurzversion)

Sismik Beobachtungsbogen

Dieser Bogen wird für Kinder, mit Migrationshintergrund, an Stelle des Seldak Bogens bearbeitet.



Perik Beobachtungsbogen

Mit Hilfe des Beobachtungsbogens werden die Kontaktfähigkeit, die Selbststeuerung, die Selbstbehauptung, die Stressregulierung, die Aufgabenorientierung und die Explorationsfreude festgestellt.

- ➔ Die Beobachtungsbögen werden mindestens einmal jährlich mit einer immer neuen Farbe ausgefüllt. So kann eine Entwicklung direkt visuell festgestellt werden.

Portfolio-Ordner

Kontinuierliche Dokumentation alltäglicher Situationen, Angebote oder besonderer Momente.

Hier werden die Visualisierung der fortschreitenden Entwicklung des Kindes (äußere Veränderung), sowie eine Sammlung selbstgemalter Bilder (künstlerisches Entwicklungsvermögen), Anekdoten und andere vom Kind erstellte Dokumente eingeordnet.

Das Portfolio ist für die Kinder jederzeit zugänglich.

Der Port Folio-Ordner wird dem Kind beim Austritt aus dem Kindergarten als Erinnerung an die vergangene Zeit übergeben.

Eigene Notizen

Für die Eingewöhnungs-/Entwicklungsgespräche und zu aktuellen Beobachtungen machen wir uns Notizen. Diese Werden in unseren Beobachtungsordnern gemeinsam mit den Beobachtungsbögen aufbewahrt.

6 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

6.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens

Definition und Stellenwert des Spiels:

Spiel definieren wir als selbstmotivierte, freiwillige und intrinsisch belohnende Tätigkeit, die Kindern Freude und Spaß bereitet. Dem Spiel messen wir in unserem Waldkindergarten einen sehr hohen Stellenwert bei, da es eine elementare Form des kindlichen Lernens und der ganzheitlichen Entwicklung darstellt.

Bedeutung des Spiels für die kindliche Entwicklung:

„Begreifen durch Greifen“

Kinder spielen, um ihre Welt zu begreifen, Beziehungen zu knüpfen, Kompetenzen aufzubauen und Erfahrungen zu sammeln. Im Spiel erproben sie Ideen, lösen Probleme, fördern ihre Kreativität und Fantasie. Spielen ist somit der Schlüssel zur ganzheitlichen Bildung.

Verhältnis von Spielen und Lernen:

Wir sehen Spielen und Lernen in unserem Waldkindergarten als untrennbare Einheit. Die Kinder lernen im und durch das Spiel. Dabei unterstützen und begleiten wir die Kinder, indem wir ihre Spielprozesse beobachten, Impulse geben und Anregungen schaffen.

Stärkung der Spielkompetenz:

Um die Spielkompetenz der Kinder zu stärken, bieten wir ihnen vor allem Zeit zum selbstbestimmten Spielen. Wir ermutigen sie, ihre Ideen auszuprobieren, Regeln zu vereinbaren und Konflikte eigenständig zu lösen.

Begleitung und Beobachtung des Spiels:

Als Erzieher beobachten und dokumentieren wir aufmerksam die Spielprozesse der Kinder. Wir greifen ihre Themen auf, unterstützen sie bei Bedarf und geben ihnen Raum für selbstständiges Handeln. Dabei achten wir darauf, Kinder nicht unnötig in ihren Spielaktivitäten zu unterbrechen. (Partizipation/ Ko-Konstruktion)

Freies Spiel vs. angeleitetes Spiel:

Wir verstehen "Freispiel" als selbstbestimmtes Spiel der Kinder, in dem sie ihre Themen und Aktivitäten eigenständig wählen und im Raum der Natur gestalten können. Gleichzeitig bieten wir auch angeleitete Spielsituationen an, um gezielt Lernprozesse anzuregen und zu unterstützen. Da geschieht oft aus der Situation der Kinder heraus.

6.2 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen

In unserem Waldkindergarten verstehen wir das Angebot als einen offenen und flexiblen Rahmen, der es den Kindern ermöglicht, ihren individuellen Interessen, Ideen und Bedürfnissen nachzugehen. Wir sehen die Kinder als aktive Mitgestalter ihrer Lernprozesse und beziehen sie daher intensiv in die Angebotsplanung und -gestaltung ein.

Die Themen und Impulse der Kinder erfassen wir durch genaue Beobachtung und im engen Dialog mit ihnen. Wir sind stets bemüht, diese Themen aufzugreifen und in unsere Angebote einfließen zu lassen. Dabei sind wir als pädagogisches Team in der Lage, unsere eigenen Planungen situativ zu verlassen und flexibel auf die aktuellen Interessen der Kinder zu reagieren.

Unser Tagesablauf bietet viele Gelegenheiten für vernetztes Lernen in Alltagssituationen. Ob beim gemeinsamen Kochen, Spielen oder Erkunden der Natur - wir nutzen diese Momente gezielt, um Bildungs- und Erziehungsprozesse in verschiedenen Bereichen miteinander zu verknüpfen. So erfahren die Kinder ganzheitliche Lernerlebnisse, die an ihre Lebenswelt anknüpfen.

6.3 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

6.3.1 Wertorientierung und Religiosität

h&b learning gibt als Träger keine Religion vor. Wie Religiosität in den einzelnen Einrichtungen gelebt und pädagogisch eingesetzt wird, ist den Teams vor Ort überlassen.

Wir als Team des Waldkindergarten Holzwurm haben für uns folgenden Weg gefunden:

Die gängigsten, katholischen/evangelischen Feste im Jahreskreis (St. Martin bzw. Lichterfest, Weihnachten, Ostern, Sommerfest) werden gemeinsam mit den Kindern vorbereitet und gefeiert. Wir erklären auf kindgerechte Weise den Inhalt und Hintergrund der verschiedenen Feste und erzählen diese z.B. mit Theaterstücken oder Legebildgeschichten.

Dabei sind uns die Werte hinter diesen Festen wichtiger als der religiöse Ursprung (St. Martin -> Teilen; Weihnachten -> Miteinander, füreinander da sein; Ostern -> das Schätzen, was wir haben). Mit dem feiern dieser Feste wollen wir vor allem auch das aufgreifen, was die meisten Kinder aus ihrer Lebenswelt mitbringen. Wir wollen gleichzeitig ein Ort sein, an dem jede/r seine/ihre Religion/Konfession leben kann und keinem diese direkt vorgegeben wird.

Wird unsere Einrichtung von einem Kind mit einer anderen Religion besucht, so sind wir auch offen Feste aus dieser mit in unseren Jahreskreislauf aufzunehmen (hier würden dann wieder die Werte im Vordergrund stehen).

Um allen die Möglichkeit zu geben an dem jährlichen Familienfest zu St. Martin teilzunehmen, wird im Wechsel St. Martin und Lichterfest gefeiert. Da jeder seine Glaubensansicht vertreten darf, liegt der Schwerpunkt der Feste nicht auf Auslebung der Religiosität, sondern im gemeinschaftlichen Miteinander.



Der **Geburtstag** eines Kindes wird wertgeschätzt und gefeiert. Die Kinder bekommen eine Krone, ein Geburtstagslied, ein immaterielles Geschenk in Form eines Gutscheines, für eine besondere Tätigkeit (z.B. einen Ausflug machen, Schmink- und Verkleidungstag, Daheim Besuch-Tag, Lagerfeuer-Tag usw.) und dürfen etwas Süßes oder Herzhaftes für jedes Kind mitbringen (Fingerfood wie Muffins, Gummibärchen, Brezen usw.).

6.4 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Um Kinder in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung unterstützen zu können, ist es von besonderer Bedeutung, dass eine Basis des Vertrauens zwischen dem pädagogischen Personal und dem Kind geschaffen wird. In einer Kindergartengruppe treffen viele Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle der einzelnen Kinder aufeinander. Immer wieder müssen Kinder zugunsten anderer ihre eigenen Bedürfnisse zurückstellen. Dies fällt ihnen oft noch schwer und löst Gefühle wie Wut, Verzweiflung, Trauer, und Zorn aus.

Wie wir mit Konflikten im Alltag umgehen, kann in unserem Schutzkonzept nachgelesen werden.

Mit Unterstützung, viel Verständnis und dem Trost eines Erwachsenen oder anderer Kinder gelingt es den Kindern die Wut, Trauer, ... zu bewältigen. In solchen Situationen lernt das Kind, seine Gefühle zu verstehen, zu äußern und mit ihnen umzugehen. Die Frustrationstoleranz der Kinder wird nachhaltig gestärkt.

Starke Gefühle und „Machtkämpfe“ untereinander sind wichtig und richtig für eine funktionierende Gruppe. Um diese im Alltag zu kanalisieren, bieten wir bei Bedarf geführten Kampf (Ranggelrunde) oder Wettbewerbsspiele an.



In der Gemeinschaft erlebt das Kind aber nicht nur negative, sondern auch positive Gefühle wie Freude, Zusammengehörigkeit, Vertrautheit usw.

Der Aufenthalt im Wald fordert von den Kindern eine Vielzahl von sozialen Kompetenzen. Aufgabe der Kinder ist es, Konflikte lösen zu lernen, kreative Auswege zu finden und Kompromisse zu schließen. Je nach Alter und sozialer Kompetenz des jeweiligen Kindes ist die Unterstützung durch Erwachsene nötig. Ziel des pädagogischen Personals ist es, die Kinder dahingehend zu motivieren, eigene Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle zum Ausdruck zu bringen und anderen Kindern zuzuhören.



Um die Gefühle der Kinder noch klarer sichtbar zu machen, arbeiten wir immer wieder gezielt mit Gefühlskarten und Büchern zu dem Thema.

Auch in kurzen Theater-Sequenzen versuchen wir die Perspektivübernahme der Kinder zu stärken. („Wie fühlt sich der Frosch wohl gerade?“)

Insgesamt gehen wir Erwachsenen feinfühlig mit den Gefühlen und Emotionen der Kinder um. Sie können sich darauf verlassen, dass wir immer versuchen ihre Perspektive einzunehmen und mit Verständnis zu reagieren. Gleichzeitig sorgen wir dafür, dass es allen gut geht und leben so Empathie vor.

6.5 Sprache und Literacy

„Man kann nicht nicht kommunizieren“
(Paul Watzlawick)

Wir kommunizieren immer miteinander auch, wenn wir nicht sprechen!

Unsere Mimik, Gestik und Körperhaltung stellen einen großen Bereich unserer Kommunikation. Als pädagogisches Team nehmen wir die **nonverbale Kommunikation** der Kinder immer ernst und versuchen die dahintersteckende Botschaft zu verbalisieren.

So kommen wir zur Sprache, unserer **verbalen Kommunikation**.

Im Wald gibt es nur wenig und vor allen sehr wenig vorgefertigtes Spielzeug. Dadurch sind die Kinder besonders gefordert mit ihren SpielpartnerInnen zu sprechen (Ist die Wurzel, auf der wir spielen gerade ein Auto oder eine Polizeistation?). Durch das ständige Absprechen und Erklären eignen sich die Waldkindergartenkinder einen enormen Wortschatz an. Zusätzlich begleiten wir Erwachsenen unser Tun fast immer mit Sprache und verbalisieren „Unsichtbares“ wie Gefühle und zukünftige Ereignisse.

Um sprachliche Kompetenz zu erwerben, ist vielseitige Bewegung erforderlich. Zur zusätzlichen Förderung der Mundmotorik lassen wir verschiedene Spiele in den Alltag mit einfließen. (mit einem Strohhalm Blätter pusten, Essen ohne Hände, Zungenübungen)

Unsere große Auswahl an Büchern und das gezielte Vorlesen, sowie Geschichtenerzählen fördert ebenfalls die Sprachentwicklung. Wir haben im Wald fast immer Bücher dabei, die Kinder können sie jederzeit allein durchblättern oder einer/m ErzieherIn ansehen. Beim Lesen und Geschichtenerzählen gehen wir immer auch in die Interaktion mit den Kindern. Wir befragen sie zum aktuellen Bild, dem weiteren Verlauf der Geschichte oder ob sie etwas aus der Geschichte auch schonmal gesehen/erlebt haben. So wird die Sprache der Kinder zusätzlich gefördert und gelerntes vertieft. Die Kinder dürfen auch selbst Bücher, Zeitschriften oder Poster von zuhause mitbringen. Diese werden dann gemeinsam betrachtet.



Unser Kamishibai, das „Bücherkino“ wird zum Geschichten erzählen genutzt. Auf den unbemalten Bögen werden auch immer wieder Theaterkulissen gestaltet.

Das Wurmige Tagblatt, welches die Eltern bekommen, ist ebenfalls eine Möglichkeit ins gemeinsame Gespräch zu kommen. Geschehenes kann zuhause über Fotos und Text von den Kindern reflektiert werden. Unser Tischspruch, wird vor jeder Brotzeit von einem Kind ausgewählt und dann gemeinsam gesprochen. Meist ist er in Reimform oder als „Zungenbrecher“ geschrieben. Die Kinder trainieren dadurch ihre sprachliche Merkfähigkeit und Mundmotorik. Zusätzlich zu all dem spielt natürlich auch das Singen eine große Rolle in unserem Waldkindergartenalltag. Neben den festen Liedern im Tagesablauf, lernen wir immer wieder Situationsorientiert neue Lieder und Singspiele kennen.

Gezielte, alltagsintegrierte Sprachbildung

In jeder Kindergartengruppe gibt es zwei Sprachbeauftragte PädagogInnen. Sie haben die Sprachentwicklung der Kinder besonders im Blick und bilden sich zum Thema der Sprachentwicklung zusätzlich fort.

Im Alltag schaffen sie immer wieder gezielte Momente der Sprachförderung mit Kindern, die in diesem Bereich noch wachsen können. Im Kindergartenalltag wird dann z. B. ganz ausführlich und im Gespräch ein Bilderbuch betrachtet, gezielt Mundmotorik bei einem Pustespiel trainiert, oder intensiv in ein Rollenspiel eingetaucht.

Vorkurs Deutsch

Der Vorkurs Deutsch wird in unserer Einrichtung bei Bedarf angeboten. Ein Kind wird immer dann verpflichtend zum Vorkurs angemeldet, wenn dies nach dem Sprachtest so empfohlen wurde. Wir informieren die Eltern darüber in einem Elterngespräch und geben in diesem Rahmen auch gegebenenfalls weitere Empfehlungen und Infos.

Der Vorkurs wird bei uns sehr individuell auf die Bedürfnisse der jeweiligen Kinder umgesetzt. Wir lassen Beobachtungen aus unserem Alltag in die Planung der wöchentlichen gezielten Fördereinheiten fließen. Die Kleingruppe der Vorkurskinder wird von einer Fachkraft an einem separaten Platz spielerisch und in enger Absprache mit der Schule gefördert. Die erbrachten Einheiten werden dokumentarisch festgehalten.

Bilingualität

Immer wieder wird unsere Einrichtung von mehrsprachigen Kindern besucht. Wir sehen dies als Ressource und gehen im Alltag immer wieder auf die anderen Sprachen unserer Gruppe ein. (z.B. Bruder Jakob in mehreren Sprachen, Kinder zählen in einer anderen Sprache, ...)

Um Sprachbarrieren zu erkennen und gemeinsam abzubauen sind wir mit den Eltern im engen Kontakt.

6.6 Digitale Medien und Informatik

In unserem Waldkindergarten bezieht sich digitale Medienbildung auf die Integration und den verantwortungsbewussten Umgang mit digitalen Technologien in den Bildungsprozess der Kinder. Dabei wird die Digitalisierung nicht als Selbstzweck betrachtet, sondern als ein Werkzeug, das die natürliche Umgebung und die Erlebnisse im Freien ergänzen kann.

Unsere Haltung dazu ist geprägt von einer kritischen Reflexion. Wir erkennen die Bedeutung digitaler Medien für die Lebenswelt der Kinder, sind uns aber auch der Herausforderungen und Risiken bewusst.

Wir fördern einen bewussten Umgang mit digitalen Medien, indem wir auf folgende Punkte achten:

- Förderung von Medienkompetenz: Kinder sollen lernen, digitale Medien sinnvoll zu nutzen.
- Verbindung zur Natur: Digitale Medien werden in den Kontext der Naturerfahrungen eingebettet, um das Verständnis und die Wertschätzung für die Umwelt zu stärken.
- Aktive Teilnahme: Kinder sollen nicht nur Konsumenten, sondern auch aktive Gestalter digitaler Inhalte sein.
- Balance finden: Es wird darauf geachtet, dass digitale Medien die Spiel- und Lernprozesse im Freien nicht ersetzen, sondern ergänzen.

So setzen wir diese Punkt im Alltag um:

Zum Bestimmen von Pflanzen und Tieren (Tierspuren/Tiergeräuschen) kann eine App auf unserem Waldhandy verwendet werden. Ist eine Pflanze im Buch nicht zu finden, so kann gemeinsam über die App nachgesehen werden.

Mit der Kamera des Gruppenhandys werden Momentaufnahmen eingefangen. Diese können dann gemeinsam angesehen werden. Oft sind die Bilder aus dem Alltag auch in unserer Kindergartenapp zu finden. Sie können dann zusammen mit den Eltern zuhause angesehen werden. Auch in unseren Portfolioordnern können die Alltagserinnerungen wieder gefunden werden.

Außerdem gibt es auch immer wieder Projekte zum Thema Film.

Ein Kino unserer Wildtierkamera-Aufnahmen (Kamera wird gemeinsam aufgehängt, immer wieder beobachtet und am Schluss werden die Aufnahmen im „Kino“ angesehen und besprochen), oder ein selbst gedrehter Film (Kinder starten ein Projekt und denken sich Handlung, Kostüme und Drehort selbst aus, gemeinsam werden dann aufnahmen gemacht und angesehen) sind Beispiele dafür.

Darüber hinaus wird unsere Musikbox immer wieder verwendet. Wir können darüber passende Musik abspielen (z.B. Zirkusprojekt, Kerzenziehen), aber auch Tiergeräusche (z.B. wie hört sich denn ein Adler an?) oder Sprachnachrichten (z.B. Nachricht an ein Wald Kind im Krankenhaus).



Mit unserem digitalen Mikroskop kann in die Tiefe geforscht werden (z.B. Wie sieht ein Blatt genau aus?).

6.7 Mathematik, Naturwissenschaft, Technik (MINT)

„Der Spielforscher Herbert Ginsberg fand bei einer systematischen Beobachtung von Vorschulkindern heraus, dass diese fast die Hälfte ihrer freien Spielzeit mit Zählen, mit der Erforschung von Formen und Mustern und mit Sortieren von Objekten nach

Kategorien verbrachten. – in anderen Worten:

Sich mit Grundkonzepten der Mathematik und Physik vertraut machten.“

(Herbert Renz-Polster, Gerald Hüther in „Wie Kinder heute wachsen“)

Kinder können im Umgang mit Sand, Matsch und Wasser ein intuitives mathematisches und Naturwissenschaftliches Verständnis entwickeln. Beim Spiel mit dem Wasser zum Beispiel erleben sie auf natürliche Weise Konzepte wie Verdrängung, Volumen, Auftrieb, und Dichte, erfahren Wärme und Kälte und erleben verschiedene Aggregatzustände. Beim Bauen und Konstruieren stoßen sie auf spielerische Anwendungen von Hebeln, Rad oder Waage. Die Kinder lernen schon bald die Waldplätze, bestimmten Richtungen zuzuordnen. Eine räumliche Orientierung entsteht in ihrem inneren Auge. Beim Lager bauen wird ein Stock mit bestimmter Länge und Durchmesser benötigt, sie entwickeln eine genaue Vorstellung davon wie Formen, Muster und Figuren aussehen.

Mathematische und physikalische Grundkenntnisse, Naturveränderungen und verschiedene Wetterphänomene werden von den Kindern intensiv und hautnah erlebt und Dank ihrer Neugierde und dem Entdeckerdrang im Spiel erforscht.

Die Kinder:

- Beobachten und Experimentieren (feuchte Erde ist weich, harte Erde ist trocken, wann schmilzt das Eis)
- Erlernen verschiedener Lösungsstrategien (unbekanntes Tier wird gefunden. Das Kind lernt eigeninitiativ, wo es eine Antwort erhalten kann- Tierbestimmungsbuch, die ErzieherInnen oder andere Kinder fragen)
- Erfahren Ursache-Wirkungszusammenhang (wird ein morscher Ast gegen einen Baum geschlagen, zerbricht dieser. Kind lernt sich als Verursacher kennen)
- Machen Naturbeobachtungen (warum fallen im Herbst die Blätter von den Bäumen? Warum friere ich weniger, wenn ich mich im Schnee eingrabe?)

Zusätzlich werden in Gesprächen, durch Bücher und Experimente gemeinsam Antworten gesucht. So prägen sich die ersten Erkenntnisse dieser naturwissenschaftlichen Gegebenheiten nachhaltig ein. Im Morgenkreis wird täglich gemeinsam gezählt. Auch im Alltag ergeben sich immer wieder Möglichkeiten diese Fähigkeiten gezielt zu fördern (z.B. wie viele Blätter brauchst du denn in deiner Blättersuppe?; lass uns die Steine mal nach der Größe ordnen; Guck mal, was passiert denn mit der Schneeflocke auf deiner Hand?)

6.8 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Im Waldkindergarten wird Umweltbildung als integraler Bestandteil der Erziehung betrachtet, der den Kindern nicht nur Wissen über ihre natürliche Umgebung vermittelt, sondern auch Werte und Fähigkeiten entwickelt, um nachhaltig zu handeln und zu denken.

So setzen wir das im Alltag um:

- **Naturerfahrung:**

Tägliche Aufenthalte im Wald ermöglichen den Kindern, die Natur direkt zu erleben und zu verstehen. Aktivitäten wie Baumklettern, das Sammeln von Naturmaterialien oder das Beobachten von Tieren fördern ein tiefes Bewusstsein für die Umwelt.

- **Nachhaltige Praktiken:**

Der Umgang mit natürlichen Ressourcen wird aktiv gelehrt. Die Kinder lernen, wie man Müll vermeidet, Abfälle trennt und Materialien wiederverwendet. Das Spiel mit Naturmaterialien fördert Kreativität und ein Bewusstsein für Ressourcenschonung. Unsere Waldplätze werden immer wieder verlegt oder Teile davon für die Regeneration gesperrt. Die Regeneration der Natur kann so auch beobachtet werden.

- **Interdisziplinäres Lernen:**

Umweltbildung wird nicht isoliert betrachtet, sondern als Querschnittsthema in verschiedene Lernbereiche integriert, z.B. durch das Leihhühnerprojekt oder das Erleben von Naturphänomenen in der Mathematik (z.B. Formen und Muster in der Natur).

- **Kooperation mit externen PartnerInnen:**

Wir legen Wert auf die Zusammenarbeit mit Naturschutzorganisationen, Förstern oder Umweltpädagogen, um Expertenwissen in die Bildungsarbeit einzubinden und besondere Projekte zu realisieren. (z.B. Theater „die kleine Umwelthexe“, Fairtrade/Bio-Projekt der Gemeinde)

- **Verpflegung und Ernährung:**

Wir treffen eine bewusste Auswahl von Bio- und regionalen Lebensmitteln für die Essenszubereitung im Kindergarten. Immer wieder werden mit den Kindern gemeinsam saisonale Gerichte zubereitet, um ein Gefühl für nachhaltige Ernährung zu entwickeln.

- **Entwicklung von Kompetenzen:**

Wir fördern soziale und emotionale Kompetenzen durch Teamarbeit und Verantwortung im Umgang mit der Natur. Kinder lernen, Entscheidungen zu treffen und die Folgen ihres Handelns zu reflektieren.

- **Gelegenheiten für Staunen und Entdecken:**

Durch unseren Alltag im Wald, erforschen die Kinder verschiedene Lebensräume, lernen Pflanzen kennen und beobachten die Jahreszeitenwechsel. Kreative Projekte, wie das Gestalten von Naturmandalas oder das Bauen von Insektenhotels, bieten Raum für Staunen und Kreativität.

“Man schützt nur, was man liebt, man liebt nur was man kennt”
(Konrad Lorenz)

Mit diesen Punkten wollen wir die Kinder auf ihrem Weg zu verantwortungsbewussten und umweltbewussten Individuen begleiten.

6.9 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Musik

Fast jeder Tag wird mit einem Lied begrüßt, dabei spielt das Wetter oft eine Rolle, wir singen die Sonne herbei oder den Schnee, singen von Matschpfützen oder Waldbodenfüßen. Wir musizieren mit der Natur bspw. begleiten wir Lieder mit Holzstöcken, Astgabelrasseln oder Steinen. Manchmal werden auch selbst Strophen oder ganze Lieder mit den Kindern gedichtet.

Lieder im Jahreskreislauf werden emotional erlebt und vertieft, z.B. spüren wir beim Singen des Herbstliedes den Wind, pusten das Laub von den Händen und sehen die Sonne, wie sie die Bäume golden färbt.

Die Kinder haben großen Spaß an rhythmischen Spielen und Tänzen, die wir oft gemeinsam in den Morgenkreis einbringen. Ganz nebenbei wird das Rhythmus- und Körpergefühl der Kinder trainiert.

Ästhetik

Die Vielfalt der Natur, das Blühen und Sprießen, der Duft von Harz und das Glitzern der Eiskristalle - Die Natur ist mit all ihren Sinnesreizen und der endlosen Farbpalette der Ursprung des ästhetischen Empfindens und der Kunst.





Fantasie und Kreativität, Kunst

Das, was die Natur bereithält, ist nicht von vornherein auf keine bestimmte Funktion oder Anwendung festgelegt. Bäume, Äste, Pflanzen, Erdlöcher, Sträucher können im Spiel abwechslungsreiche Bedeutungen erlangen und fordern so zum selbständigen und fantasievollen Spiel auf. Beim Lagerbauen, Mandala aus Naturmaterial legen, Feenhäuschen gestalten - das Kind bildet ganz unbewusst ein künstlerisches ästhetisches Empfinden, womit es sich als KünstlerIn bereits selbst definiert.

Zusätzlich geben wir oft gezielt Materialien aus, um diese Kreativität zu unterstützen. Wird zum Beispiel sehr intensiv in ein Rollenspiel eingetaucht, kann eine Verkleidung dazu gebastelt werden. Auch verschiedene Farben und Papier begleiten uns immer wieder in den Wald. Das Gestalten mit Farbe auf Steinen, Stöcken, Schnee, Teer, Gesichter (Kinderschminken, auch selbst oder gegenseitig) oder Papier ist dabei frei. Immer wieder bieten wir den Kindern Bastel- oder Werbeaktionen an (oft aus der Situation oder einem Thema heraus) auch hierbei entstehen ganz individuelle Kunstwerke. Darüber hinaus leben die Kinder ihre Fantasie im Ausgestalten von Projekten.

Dabei ist es dem pädagogischen Personal wichtig, eine ausgewogene Balance zwischen angeleiteten Angeboten und freier Schaffenskraft zu finden.

Je nach Wunsch des Kindes besteht die Möglichkeit, Kunstwerke für alle auszustellen oder für den Eigengebrauch mit nach Hause zu nehmen. Oft sind die Kunstwerke vergänglich, ein Mooshäuschen ist schon beim nächsten Besuch nicht mehr da oder die Stöcke eines Legebildes wurden weggeweht, so wird die kindliche Kreativität immer wieder gefordert, es kann immer Neues entstehen.

Kultur

Kindgerechte Ausflüge in Museen, Theatern oder Musicals werden immer wieder angeboten (altersentsprechend).

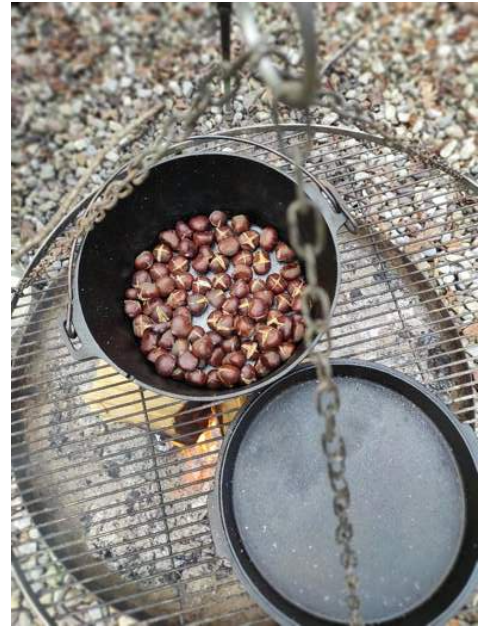
6.10 Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität

Wir nutzen die Verbindung von Bildung und Gesundheit, um den Kindern ein gesundes Lebensumfeld zu bieten, in dem sie sich wohlfühlen und entwickeln können.

Ernährung

Die Zubereitung und Einnahme von Mahlzeiten sind bei uns nicht nur Nahrungsaufnahme, sondern auch ein wichtiger Bildungsprozess. Wir beziehen die Kinder immer wieder aktiv in die Zubereitung von gesunden, regionalen und biologischen Lebensmitteln ein und schaffen dadurch ein Bewusstsein für gesunde Ernährung. Während der gemeinsamen Brotzeit achten wir darauf, dass die Kinder in einer angenehmen Atmosphäre zusammensitzen, um ihr Wohlbefinden zu fördern.

Die Natur bietet uns eine Vielzahl essbarer Wildpflanzen. Um das Bewusstsein der für natürliche Ernährung zu stärken, bereiten wir immer wieder gezielt Speisen damit zu. Mit Löwenzahnbutter und einem Wildkräuterquark, frisch von den Kindern zubereitet, schmeckt die Brotzeit am allerbesten! Auch die Ernte aus unseren Kindergarteneigenen Hochbeten wird gemeinsam zubereitet und verspeist.



An unserer Feuerstelle bereiten wir gerne warme Speisen, wie Suppen, Pizza, Punsch usw. zu. Die Kinder werden hierbei vom Feuermachen, übers Gemüse schneiden bis zum Abschmecken mit eingebunden.

Immer mittwochs bekommen wir Obst und Gemüse, sowie Milchprodukte in Bioqualität von der Chiemgaukiste geliefert. Diese werden direkt verspeist oder in Kochaktionen miteingebunden.

Bewegung

„Bewegung ist das Tor zum Lernen“

Bewegung spielt eine entscheidende Rolle in der Entwicklung der Kinder. Im Wald haben die Kinder zahlreiche Möglichkeiten, motorische und sensorische Erfahrungen zu sammeln, sei es beim Klettern auf Bäume, Balancieren auf Baumstämmen oder beim Spielen im Freien. Wir fördern vielfältige Bewegungsangebote und schaffen gleichzeitig Rückzugsorte, wo die Kinder sich entspannen und zur Ruhe kommen können.



Körperpflege und Hygiene

Die Kinder lernen, Verantwortung für ihr körperliches Wohl zu übernehmen, indem wir sie in die Körperpflege einbeziehen. Beim Händewaschen vor der Brotzeit gibt es zum Beispiel verschiedene Dienste, die die Kinder übernehmen (Handtuchkind, Seifenkind). Weiteres zu Hygiene und Körperpflege kann in unserem **Hygienekonzept** nachgelesen werden.

Durch die frische Luft und die fehlenden Türklinken im Wald bleibt die Ansteckungsgefahr bei den Waldkindern sehr gering, die nicht vorhandene Kloschüssel verhindert Schmierinfektionen. Studien belegen - Waldkinder sind deutlich weniger krank als Kinder in Hauskindergärten.

Entspannung

Der Stellenwert von Ruhe und Entspannung ist uns bewusst. Wir bieten den Kindern verschiedene Methoden an, um in Ruhephasen zu entspannen. Oft bieten Geschichten oder Phantasie Reisen eine gute Möglichkeit dafür. Dabei berücksichtigen wir die unterschiedlichen Ruhebedürfnisse der Kinder und unterstützen sie, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken.

Emotionale Erfahrungen

Wir schaffen einen Raum, in dem Kinder ihre Gefühle zeigen und über ihre Emotionen sprechen können. Durch gezielte Gespräche und Aktivitäten fördern wir die emotionale Ausdrucksfähigkeit der Kinder und unterstützen sie, ihre Stimmung wahrzunehmen und angemessen zu kommunizieren. Somit unterstützen wir nicht nur die körperliche, sondern auch die psychische Gesundheit der Waldkinder.

Sexualität

Kinder erfahren von Geburt an wohlthuende Gefühle und Sinnlichkeit. In der altersgerechten Entwicklung ihrer Sexualität wollen wir sie bestmöglich unterstützen. Wie wir das tun, kann in unserem **Sexualpädagogischen Konzept** nachgelesen werden.

6.11 Lebenspraxis

Im Kontext eines Waldkindergartens verstehen wir unter dem Begriff „Lebenspraxis“ die alltäglichen Erfahrungen und Herausforderungen, die Kinder in der Natur und im Gemeinschaftsleben begegnen. Lebenspraktische Kompetenzen sind hierbei von zentraler Bedeutung, da sie den Kindern helfen, Selbstständigkeit, Problemlösungsfähigkeiten und soziale Interaktionen zu entwickeln.

Um diese Kompetenzen zu fördern, beobachten wir gezielt die Handlungen und Entscheidungen der Kinder während ihrer Erkundungen im Wald. Wir unterstützen sie dabei, Verantwortung zu übernehmen, indem wir sie ermutigen, eigene Ideen zu entwickeln und im Team Lösungen zu finden. Durch die aktive Teilnahme an praktischen Tätigkeiten, wie dem Bau von Unterschlüpfen oder dem Entdecken von Pflanzen und Tieren, stärken wir ihre Lebenspraxis und bereiten sie auf zukünftige Herausforderungen vor.

7 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung

7.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Uns ist eine positive und konstruktive Beziehung zu den Eltern besonders wichtig. Nur gemeinsam, in einer Erziehungspartnerschaft, können wir nachhaltig etwas für die Kinder bewirken.

7.1.1 Eltern als Partner und Mitgestalter

Da die Zusammenarbeit mit den Eltern eine so wichtige Aufgabe darstellt, liegt ein großer Schwerpunkt unserer Arbeit darin, die Eltern aktiv miteinzubeziehen. Sie sind die ExpertInnen ihrer Kinder und können oft noch genauere Einblicke in die Entwicklung dieser geben. Um unsere Zusammenarbeit zu stärken und auch für die Kinder ein sichtbares „Ganzes“ zu schaffen, werden die Erziehungsberechtigten in unsere Kindergartengeschehnisse aktiv miteinbezogen.

Wir verstehen uns als Mitmachkindergarten! Eltern helfen im Waldkindergarten bei Reparaturen, der Waldgestaltung, bei personellen Engpässen, kreativen Projekten, Ausflügen, oder Festen mit. Auch die Hütten, die Wäsche (Handtücher) und das Geschirr wird im Wochenwechsel von einer Kindergartenfamilie gereinigt.

Engagierte Eltern dürfen sich beispielsweise mit ihrem handwerklichen Geschick, ihrer musikalischen Ader oder ihren kreativen Ideen einbringen. Jeder kann etwas Anderes gut und die Kinder profitieren davon.

Die Ideen, Anregungen und Beschwerden der Eltern nehmen wir ernst und geben Zeit und den Rahmen diese anzubringen. Wir werden in die Umsetzung gehen, wenn es unsere Rahmenbedingungen erlaube und das Anliegen mit unserer Pädagogik vereinbar ist. Falls das nicht zutrifft, nehmen wir uns die Zeit, um den Eltern die Gründe dafür zu erklären. Eltern können ihre Anliegen in Tür und Angelgesprächen, Elterngesprächen, eine Nachricht in die Kindergartenapp, bei Elternabenden, der anonymen Elternbefragung oder über den Elternbeirat bei uns anbringen.

Elternbeirat

Der Elternbeirat wird jedes Jahr von der Elternschaft neu gewählt und setzt sich aus aktiven Eltern zusammen, die unter anderem bei der Planung und Mitarbeit von Festen und



Veranstaltungen eng mit dem Waldkindergartenteam kooperieren. Der Elternbeirat ist ein wesentlicher Ansprechpartner für die Eltern.

7.1.2 Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Angebotsvielfalt

An erster Stelle steht für uns als Team immer das Wohl der Kinder. Danach richten wir unsere Öffnungszeiten und den gesamten Alltag im Waldkindergarten aus.

Natürlich wollen wir aber auch den Bedürfnissen der Eltern gerecht werden. Hier versuchen wir im Vorhinein schon möglichst klar all unsere Rahmenbedingungen zu kommunizieren, damit die Eltern diese bei der Wahl der Einrichtung bedenken können. Dies geschieht im Rahmen des Infoabends für interessierte Eltern. Er findet jährlich im Januar/Februar statt.

Die Eltern, die bereits unsere Einrichtung besuchen, können ihre Wünsche bezüglich unseres Angebotes in der anonymen Elternumfrage angeben. Wir nehmen die Ergebnisse dieser ernst! Um unser Angebot über die Kindergartenzeit hinaus zu erweitern, bieten wir in Kooperation mit verschiedenen Dienstleistern immer wieder Kurse/Projekte an. (Beispiel: Musikalische Früherziehung, Kinderyoga)

Information und Austausch

- **Elterngespräche**

In den Elterngesprächen zwischen Eltern und ErzieherInnen (einmal im Jahr oder nach Bedarf) wird die Entwicklung des Kindes besprochen. Die Treffen dienen dem Austausch, um Fragen zu klären und Informationen über das eigene Kind und sein Verhalten in der Einrichtung zu bekommen. Hierbei sind die Beobachtungen, die wir schriftlich festhalten, unsere Grundlage. → siehe Punkt 5.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation.

- **Tür- und Angelgespräche**

Die Möglichkeit von Tür- und Angelgesprächen schätzen wir im Waldkindergarten sehr. In einem Austausch in Bring- und/oder Abholzeit wird Zeit und Raum geschaffen, um über den Tagesablauf des Kindes zu sprechen und Fragen oder ein Anliegen zu klären. Es ist uns besonders wichtig, morgens jede Familie persönlich in Empfang zu nehmen und mittags jedes Kind in Gegenwart des/der Abholenden zu verabschieden.

- **Elternabende**

Ca. zwei Mal pro Jahr veranstalten wir einen Elternabend. Hier werden verschiedene Themen (die die Eltern beschäftigen), Projekte oder Fachwissen zu unserem Alltag besprochen. Immer wieder laden wir auch DozentInnen zu bestimmten pädagogischen Themen ein. Gerne können uns die Eltern dafür auch immer Anregungen zukommen lassen. Die Elternabende finden entweder im Waldkindergarten oder in einem Raum der Gemeinde Siegsdorf statt. Wir freuen uns sehr, wenn beide Elternteile daran teilnehmen.

- **Elternumfrage**

Jedes Kindergartenjahr findet die Online-Elternumfrage anhand eines anonymen Fragebogens statt. Diese Ergebnisse der Umfrage nehmen wir sehr ernst und beziehen sie in unsere weitere pädagogische Arbeit und Reflektion der Rahmenbedingungen ein. Die anonymen Ergebnisse werden auch an die Eltern herangetragen.

- **Hospitation**

Es liegt uns sehr am Herzen, den Eltern einen Einblick in unser Tun und Handeln zu gewähren. Bei Hospitationen (Schnuppertage für Eltern) sind hautnahe und transparente Einblicke in den Waldalltag möglich. Kommt einfach auf uns zu!

- **Wurmiges Tagblatt**

Etwa dreimal im Jahr kommt unser Wurmiges Tagblatt druckfrisch heraus. Hier finden die Eltern Berichte aus unserem Alltag, pädagogisches Fachwissen, Lieder, Spiele und vor allem Bilder aus unserm Waldkindergarten.

- **Elternbibliothek**

In unserer Elternbibliothek in der Fuchshütte können sich die Familien Fachliteratur, Pflanzen- und Tierführer, sowie Themenbücher für Kinder (z.B. „Mein Körper gehört mir“, „Meine Gefühle“) ausleihen. Auch unsere Konzeptionen stehen dort in gebundener Form zur Verfügung.

- **Weitergabe von Informationen**

Der wichtigste Informationsweg unserer Einrichtung ist die Kikom App. Darüber erhalten die Eltern wichtige Hinweise, Erinnerungen oder aktuelle Informationen. Auch die Kommunikation mit dem Elternbeirat ist über diese App möglich.

Über den Menüpunkt „Medien“ stellen wir außerdem immer wieder Bilder aus unserem Alltag zur Ansicht zur Verfügung.

An unseren beiden Hütten befindet sich zusätzlich je ein „schwarzes Brett“, an dem Wochenrückblick, aktuelle Lieder, Ferienplan und weitere aktuelle Informationen hängen. Hier finden die Eltern auch Werbung für Veranstaltungen (für Kinder) in der Nähe oder Infos von anderen Eltern. Darüber hinaus hat jedes Kind ein eigenes Fach in der Siebenschläfer-Hütte. Hier können sich die Familien gegenseitig Post und Infos zukommen lassen.

Die Eltern sollten regelmäßig die Aushänge lesen und ihr Fach kontrollieren.

- **Webseite**

Auf der Webseite (<https://hb-learning.de/unsere-waldkindergaerten/waldkindergarten-siegsdorf/>) und der Instagram Page (@waldkindergarten_holzwurm) des Kindergartens sind aktuelle Einblicke in unseren Alltag und unsere Konzeptionen zu finden.

- **Gemeindeblatt Siegsdorf**

Im Gemeindeblatt Siegsdorf sind regelmäßig Berichte unserer Arbeit mit den Kindern zu finden.

7.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern

7.2.1 Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Um die Holzwurm Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung unterstützen zu können, arbeiten wir immer wieder mit Fachdiensten zusammen. Die Heilpädagogische Förderung für Kinder mit Integrationsstatus (Kinder, die bei uns in ihrer Entwicklung besonders unterstützt werden) lösen wir aktuell Intern. Anna Knott ist Kindheitspädagogin und hat vor ihrer Anstellung im Holzwurmwald in der integrativen Fachdienststelle Pustebume in Traunstein gearbeitet. Zu dieser pflegen wir weiterhin positiven Kontakt. Zusätzlich ziehen wir bei pädagogischen Fragen immer wieder eine Mobile sonderpädagogische Hilfe zu Rate. Dies passiert nur im Einverständnis und der engen Zusammenarbeit mit den Eltern. Oft verhilft uns der Austausch mit einer außenstehenden Fachkraft, die in Entwicklungsherausforderungen speziell geschult ist, zu neuen Ansätzen und Blickwinkeln.

Wir sind auch immer offen für Gespräche mit weiteren Fachdiensten, die an der Entwicklung der Holzwurm Kinder beteiligt sind (z.B. ErgotherapeutInnen, LogopädInnen, PsychologInnen, ...) Auch Hospitationen dieser Fachkräfte erachten wir in vielen Fällen als sehr sinnvoll.

7.2.2 Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Wir stehen durch regelmäßige Treffen im engen Austausch mit den **Waldkindergärten** der Region. Unser Team unternimmt immer wieder Hospitationen oder Exkursionen in andere, bayrische Waldkindergärten. Durch h&b learning haben wir außerdem regelmäßigen Austausch mit Waldkindergärten in ganz Bayern.

Die Kooperation mit den **Grundschulen** (Siegsdorf und Ruhpolding) kann in 4.2 „Der Übergang in die Schule, den Hort – Vorbereitung und Abschied“ nachgelesen werden.

Wir kooperieren auch mit benachbarten **Kindergärten und pädagogischen Einrichtungen**, besuchen uns gegenseitig, machen gemeinsame Wanderausflüge und treffen uns zum gegenseitigen Austausch.

Für den Austausch und die Kooperation mit Kindertagespflegepersonen unserer Holzwurm Kinder sind wir immer offen.

7.2.3 Öffnung nach außen – unsere vielfältigen Partner im Gemeinwesen

Die Kooperation mit vielen NetzwerkpartnerInnen gibt uns die Möglichkeit breit aufgestelltes Fachwissen und verschiedenste Professionen, sowie deren Unterstützung in unsere pädagogische Arbeit einzubinden.

Unsere NetzwerkpartnerInnen:

Unsere NachbarInnen, Gemeinde Siegsdorf, Landratsamt und Jugendamt Traunstein, Landesverband für Wald- und Naturkindergärten e.V., Fachakademie für Sozialpädagogik und Kinderpflegeschule Traunstein, KinderärztInnen der Region, LogopädInnen, ErgotherapeutInnen, Interdisziplinäre Frühförderstelle Pustebume, Schule an der Traun Förderzentrum, SPZ Traunstein, Staatsförster, Bauernhöfe der Region.

Darüber hinaus pflegen wir Kooperationen mit Imkern, einer Biologin, einer Kinder-Yoga-Lehrerin, Künstlern, HandwerkerInnen, sowie der Musikschule Inzell. Durch diese bekommen die Kinder immer wieder Einblicke in spezielle Themengebiete.

Unsere Beteiligung am gesellschaftlichen Leben der Umgebung:

Unser Waldkindergartengebiet ist öffentlich zugänglich und kann an Nachmittagen oder am Wochenende von den Familie der Region besucht werden. Mit der Teilnahme am Fair Trade Projekt der Gemeinde Siegsdorf bringen wir uns aktiv in ein nachhaltiges und soziales Projekt im Ort ein. Jedes Jahr zur Weihnachtszeit findet unsere Waldweihnacht, ein öffentlicher Christkindelmarkt im Holzwurmwald statt. Darüber hinaus haben wir immer einen kleinen Auftritt am Eisenärztler Dorfadvent.

Wir möchten auch durch aktive Öffentlichkeitsarbeit Einblicke in unseren Waldkindergarten ermöglichen:

Aktuelle Webseite, Instagram, Facebook, Kurzfilm, Infoabende, Vorträge über unsere Arbeit in Schulen, Weihnachtsmarkt, Tag der offenen Tür, Artikel im Siegsdorfer Gemeindeblatt, Offenheit gegenüber PraktikantInnen und HospitantInnen, Öffentlichkeitsarbeit durch den Förderverein oder Elternbeirat (Feste, Flohmarkt, Kennenlernausflug...)

7.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Das Wohl der Kinder steht für uns an oberster Stelle!

Um dieses zu gewähren, setzen wir §8a/ §45 SGBVIII und Art. 9b BayKiBiG ein.

Unser gut ausgearbeitetes und regelmäßig evaluiertes **Kinderschutzkonzept** geht auf alle relevanten Punkte zu diesem Thema ein. Das Team kennt das Konzept und alle geregelten Vorgehensweisen zum Schutz der uns anvertrauten Kinder.

Ein wichtiger Kooperationspartner beim Thema Kinderschutz ist das Jugendamt Traunstein. Bei dem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung arbeiten wir eng mit der zuständigen ISEF, sowie der ISEF U3 zusammen.

8 Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan und unsere Konzeption. Diese Grundlage im Blick und mit der Einstellung „man lernt nie aus“, überprüfen, lenken und verbessern wir fortlaufend die Qualität unserer Arbeit und passen sie entsprechend an.

Dazu bedienen wir uns verschiedener Instrumente:

- Kontinuierliche Reflektion unseres pädagogischen Handelns im Team
- Supervision (mehrmals jährlich)
- Wöchentliche Teamsitzung
- Ein auf die Einrichtung abgestimmtes Stärken-Schwächen-Profil
- Regelmäßige Überprüfung unserer pädagogischen Konzeption, Fortschreibung und Überprüfung der gesetzten Ziele
- Teilnahme an Fortbildungen und Vorträgen für relevante Themen
- Vernetzung unserer Arbeit mit anderen Institutionen und Einrichtungen
- Zusammenarbeit mit Träger, Förderverein und Elternbeirat
- Jährliche Elternumfrage
- Offene und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Eltern
- Beschwerdemanagement für Eltern und Kinder
- Partizipation der Kinder
- Schriftliches Festhalten unserer Arbeitsprozesse und deren regelmäßigen Überprüfung
- Regelmäßige Beobachtung von Lern- und Bildungsprozessen der einzelnen Kinder
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Lesen und auseinandersetzen von Fachliteratur

“Nimm ein Kind an die Hand und lass Dich von ihm führen. Betrachte die Steine, die es aufhebt und höre zu, was es Dir erzählt. Zur Belohnung zeigt es Dir eine Welt, die Du längst vergessen hast.”

(Werner Bethmann)

8.1 Zusammenarbeit im Team

Die Arbeit in unserem Waldkindergarten ist von Gemeinschaft und Zusammenhalt geprägt.

Teamsitzungen

In grundlegende pädagogische, konzeptionelle Entscheidungen, sowie die Veränderung und Reflexion von Rahmenbedingungen werden immer alle Teammitglieder eingebunden. Dies geschieht über regelmäßige und gut vorbereitete Teamsitzungen. Dabei können von allen Teammitgliedern Anliegen eingebracht werden. Bei umfangreicheren Themen wird vor der



Teamsitzung mit einem Interaktiven Dokument zur Abgabe von Ideen und Meinungen gearbeitet. Die Unterschiedlichkeit aller Fachkräfte wird dabei als Ressource gesehen. Viele verschiedene Blickwinkel und ein gemeinsames Ziel ermöglichen es uns fundierte und ausreichend reflektiert Entscheidungen zu treffen.

Gesamtteamsitzung: Ein Treffen mit allen PädagogInnen und Hilfskräften unseres Waldkindergartens findet einmal im Monat statt. Themenwünsche können immer im Vorhinein in unserer Kindergartenapp eingetragen werden. Die Sitzung wird von der Leitung vorbereitet und moderiert. Im Nachhinein bekommen alle Teammitglieder ein digitales Protokoll. Darin sind auch genau die Zuständigkeiten aller MitarbeiterInnen markiert.

Gruppenteamsitzung: Sie findet wöchentlich am Ende der Abholzeit statt. Das jeweils andere Team übernimmt die Aufsicht aller (noch nicht abgeholter) Kinder. Das Treffen wird von den PädagogInnen der Gruppe gemeinsam mit einer Themensammlung über die Woche vorbereitet und geleitet. Das Besprochene wird dokumentiert und im Protokollorder für alle zugänglich abgeheftet.

Weiterer Austausch ist über den Chat (Gruppenintern oder Gesamtteam) in unserer Kindergartenapp möglich. Zusätzlich gibt es einen gemeinsamen Kalender, ein Whiteboard für die Wochenplanung der Gruppen und eine Art Übergabemappe in jeder Gruppe.

Intensiv gestärkt wird unser Zusammenhalt im Team durch Aktivitäten und Treffen außerhalb der Kindergartenzeit und den gewohnten Themen.

Unser Team als lernende Gemeinschaft

„Stillstand ist Rückschritt“

Da sich unsere Umwelt mit all ihren Einflüssen und Ressourcen ständig verändert ist es uns sehr wichtig als Team flexibel und stets offen für Veränderungen zu sein. Wir können immer weiter an unseren Erfahrungen wachsen!

Immer wieder nehmen wir Alltagsprozesse unter die Lupe, reflektieren diese und probieren bei Bedarf neue Ansätze aus, die dann nach einer Testphase wieder reflektiert und gegebenenfalls angepasst werden. Dies geschieht meist im Rahmen der Teamsitzungen. Es gibt aber auch die Möglichkeit größere Themen in einer Supervisions- oder Coachingsitzung anzugehen. Hierfür kooperieren wir mit Swenja Heinrich (Praxis für Psychotherapie und Beratung in Traunstein). Fehlt uns als Team spezifisches Fachwissen zu Themen unseres Alltags, dann kann dazu eine passende Fortbildung besucht werden.

8.2 Personal- und Teamentwicklung

Aufgabenverteilung

Die gruppenübergreifenden, organisatorischen und regelmäßigen Aufgaben der Teammitglieder werden jährlich in an unserem Planungstag neu verteilt (orientiert am Stundenpensum). Eine Liste mit den Zuständigkeiten ist in unserem „Wald Büro“ immer sichtbar ausgehängt. Auch die Gruppenteams organisieren sich am Planungstag für das startende Kindergartenjahr.



In unserer Einrichtung arbeiten wir als Gemeinschaft und unterstützen uns gegenseitig.

Gespräche zur Teamentwicklung

Die Leitung kann bei Fragen und Anliegen jederzeit vom Team erreicht werden (Kindergartenapp, Leitungshandy). Einmal jährlich gibt es ein Mitarbeitergespräch für jedes Teammitglied. Die Leitung nimmt sich dafür Zeit und schafft einen angenehmen Rahmen. Es werden Wünsche, Anliegen, Ideen, Weiterentwicklung und die Zufriedenheit der Mitarbeiter besprochen. Die Gespräche werden dokumentiert. Auch die Leitung führt ein jährliches Mitarbeitergespräch mit der Geschäftsleitung von h&b learning.

Psychohygienische Maßnahmen

Unsere Zusammenarbeit mit Swenja Heinrich wird auch zur kollegialen Beratung, Supervision und dem Coaching des Teams im Bezug auf Teamentwicklung genutzt. (Nach Bedarf, mindestens einmal im Kindergartenjahr)

Fort- und Weiterbildung

Mindestens einmal im Kindergartenjahr findet eine Fortbildung für das gesamte pädagogische Team statt. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit sich individuell (immer so, dass es auch unsere Einrichtung weiterbringt) fortzubilden. Einmal jährlich dürfen zusätzlich 2-3 MitarbeiterInnen an der Landesverbandstagung für Waldkindergärten teilnehmen.

Konzeptionsentwicklung

Unsere Konzeption wird immer dann verändert, wenn es in unserer pädagogischen Arbeit oder den Rahmenbedingungen Änderungen gibt. Zusätzlich wird sie jährlich nach den neuesten Anforderungen des IFP evaluiert.

8.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Momentan sind keine gravierenden Veränderungen im Waldkindergarten Holzwurm geplant. Trotzdem wollen wir uns als Einrichtung immer gemäß unseren aktuellen Familien und Rahmenbedingungen weiterentwickeln, sowie ein Ort der Begegnung und des gemeinsamen Wachstums sein. Hierfür bleiben wir in ständiger Reflexion.



9 Impressum

Waldkindergarten Siegsdorf
Disselbachweg 6
83313 Siegsdorf/Eisenärzt

Kontakt:

Leitung: Theresa Sporn
Kindergartenhandy: 0151 18153722
Mail: wkg.siegsdorf@hb-learning.de

Vertreten durch:

h&b learning gemeinnützige GmbH
Lindenstraße 22
97855 Triefenstein
Telefon: 09395/878 6901
Fax: 09395/876 780
Mail: info@hb-learning.de
www.hb-learning.de

Auflage 10, redaktionell tb
Auflage 10, redaktionell tb
Auflage 10, redaktionell tb
Auflage 11, ts
Auflage 11, redaktionell tb
Auflage 12
Auflage 12, redaktionell tb

Stand, September 2023
Stand, Oktober 2023
Stand, Februar 2024
Stand, Dezember 2024
Stand, Januar 2025
Stand, Juli 2025
Stand, August 2025